

LINKSEXTREMISTISCHER TERRORISMUS IN EUROPA IN DEN 1970er UND 1980er JAHREN

Fachbereichsarbeit aus dem Fach **GESCHICHTE
UND SOZIALKUNDE**

von **AISHA TÜCHLER 8.B**

Prüferin: **MAG. EVA REBHAN**

Schuljahr: **2007/08**

INHALTSANGABE

EINFÜHRUNG

DEUTSCHLAND

inkl. HISTORISCHER HINTERGRUND

Rote Armee Fraktion,
Bewegung 2.Juni
Revolutionäre Zellen

ITALIEN

inkl. HISTORISCHER HINTERGRUND

Brigate Rosse

FRANKREICH

inkl. HISTORISCHER HINTERGRUND

Action Directe

BELGIEN

inkl. Cellules Communistes Combattantes

CARLOS, DER SCHAKAL

SCHLUSSWORT

VERWENDETE ABKÜRZUNGEN UND IHRE ERKLÄRUNG NACH KAPITELN GEORDNET UND IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE

durchgehend

RAF - Rote Armee Fraktion

BR - *Brigate Rosse* - Rote Brigaden

AD - *Action Directe*

CCC - *Cellulues Communistes Combattentes*

PFLP - *People's Front for the Liberation of Palestine* - militante Palästinenserorganisation, Abspaltung der PLO

PLO - *Palestinian Liberation Organization* - gegründet um unabhängigen arabischen Staat Palästina auf dem Gebiet des heutigen Israels zu errichten.

KGB - Geheimdienst UdSSR

CIA - *Central Intelligence Agency* - Auslandsgeheimdienst der USA

DEUTSCHLAND

BKA - Bundeskriminalamt

BfV - Bundesamt für Verfassungsschutz

BRD - Bundesrepublik Deutschland - "West-Deutschland"

CDU - Christdemokratische Union

DDR - Deutsch-Demokratische Republik - "Ost-Deutschland"

FDP - Freie Demokratische Partei

GSGS-9 - Anti-Terroreinheit der deutschen Polizei

MfS - Ministerium für Staatssicherheit - Geheimdienst der DDR

NS - Nationalsozialisten

STASI - Staatssicherheit

ITALIEN

CPM - *Colletivo politico metropolitano*: von Curcio und Cagol gegründetes politisches Stadtkollektiv

DC - *Democrazia cristiana*: christdemokratische Partei

GAP - *Gruppi d'Azione Patriotica*: Partisanengruppe während der *Resistenza*

- *Gruppi d'Azione Partigiana*: Giangacomo Feltrinellis terroristische Widerstandgruppe

KGB - *Komitet Gossudarstwenny Besopasnosti*: russisches Komitee für Staatssicherheit

NAP - *Nuclei armati proletari*: Terrororganisation im Italien der 1970er Jahre

PCI - *partito comunista italiano*: kommunistische Partei Italiens

FRANKREICH

EWS - Europäisches Währungssystem

FARL - *Fraction armé révolutionnaires libanaise* - palästinensische Terrororganisation

FLN - *Front de Libération Nationale* - algerische Befreiungsbewegung

GARI - *Groupes d'action révolutionnaires internationalistes* - international-revolutionäre Aktionsgruppen

MIL - *Mouvement ibérique de libération* - Iberische Freiheitsbewegung

NAPAP - *Noyaux armés pour l'autonomie populaire* -

UJC - *Union de Jeunes Communistes* - Union Junger Kommunisten

ZUSATZ: CARLOS - DER SCHAKAL

OPEC - *Organization of the Petroleum Exporting Countries* - Organisation Erdöl exportierender Länder

RZ - Revolutionäre Zellen - deutsche Terrororganisation

EINFÜHRUNG

Ob nun die deutsche RAF oder die Roten Brigaden Italiens, Frankreichs Action Directe oder die belgischen CCC, all diese europäischen Terrororganisationen werden, rückblickend auf die Geschichte der 1970er und 80er Jahre, als linksextremistisch bezeichnet. In schriftlichen Abhandlungen (Medien, Polizeiberichten etc.) bzw. im Sprachgebrauch verwendete man damals die Bezeichnung "linksradikal". Der Begriff des Radikalismus (lat. radix=Wurzel) bezeichnet eine Ideologien deren Anhänger - die Radikalen - die Gesellschaft von Grund, von der Wurzel auf verändern möchten und dabei auch Gewalt als zulässiges Mittel sehen. Im Laufe der Jahre wurde das Prädikat "radikal" jedoch durch "extremistisch" ersetzt, da dieses nicht so negativ besetzt ist wie das des Radikalismus.

Im politischen Spektrum links einzuordnen sind nun

“[...]im Allgemeinen: Bestrebungen, die die bestehenden Verhältnisse im Staat und in der Gesellschaft verändern wollen. Als wichtigste Voraussetzung dafür gilt die Mitarbeit der Bürger in allein Bereichen [...]”¹

In diesem Sinne ist die politisch am linken Rand befindliche anerkannte Ideologie der Kommunismus, welcher durch die Utopie einer klassenlosen Gesellschaft, der Aufhebung des Privateigentums und nicht zuletzt der Abschaffung der Demokratie den größten Bruch mit dem (sowohl in Deutschland als auch in Frankreich, Belgien und Italien herrschenden) politischen System darstellt. Der Kommunismus übte aber nicht allein als Ideologie großen Einfluss auf die Terroristen aus: Dies zeigt sich z.B. bei der Namensgebung, welche bei zwei der behandelten Gruppierungen auf die typisch kommunistische Farbe rot anspielt (Rote Armee Fraktion, Rote Brigaden) und auch bei der Auswahl der Logos; alle behandelten Organisationen haben den Kommunistenstern als Signet. Ebenso war der Kommunismus im persönlichen Umgang der Gruppenmitglieder untereinander präsent (Titulierung mit "Genosse") und findet sich nicht zuletzt auch in ihren Zielen wieder: Klassenkampf, Volksfront, Revolution.

Alle auf den folgenden Seiten erwähnten Terrororganisationen sahen oder sehen sich in der

¹ Kammer, Hilder;Bartsch, Elisabeth; Jugendlexikon Politik; Rowohlt Verlag Reinbeck bei Hamburg 2004

Tradition Marx², Engels, Lenins³ und Maos⁴ agierend und deklarier(t)en sich primär, frei nach Lenin, als “antiimperialistisch”.

Der Begriff des Imperialismus bezeichnet allgemein die auf Herrschaftserweiterung über das eigene Staatsgebiet hinaus ausgerichtete Politik⁵. Sich gegen diese Ideologie aufzulehnen - dagegen, anti zu sein - heißt folglich sich gegen Krieg aufzulehnen, gegen Herrschaftsansprüche und gegen machthungrige Herrscher und gegen Unterdrückung; er ist so klarerweise auch als Antikolonialismus zu verstehen. Auf das ganze Gesellschaftssystem bezogen, kann “Antiimperialismus” ferner als Antikapitalismus ausgelegt werden, da dieser auf Expansion, Erweiterung aufgebaut ist und zudem auch Kriege aus kapitalistischen Gründen geführt werden.

Antifaschismus, Antinationalismus und nicht zuletzt Antirassismus sind auch antiimperialistisch: Eine Weltanschauung, die einer Ideologie, einem Staat, einer Person, einer bestimmten ethnischen Herkunft den Anspruch auf Herrschaft, auf Überlegenheit abspricht, spricht somit auch der Diskriminierung jeglicher Form das Existenzrecht ab.

An der Ideologie des Antiimperialismus, an den politischen Motiven lässt sich meiner Ansicht nach wenig bemängeln. Auf den folgenden Seite möchte ich vielmehr die Legitimität der Mittel, den “bewaffneten Widerstand”⁶ oder gar “bewaffneten Kampf”⁷, den Kampfe gegen den Staat in Form einer Guerilla nach lateinamerikanischem Vorbild⁸ untersuchen.

War dieses Prinzip der “Stadt-Guerilla”, welche Gewalt und Terror als Mittel der Revolution legitimiert, eine zulässige Leitlinie? Und gab es wirklich Grund zum Widerstand? War er gerechtfertigt? Sind in revolutionären Zeiten sogar Todesopfer legitim?

Alle diese Fragen sollen in den folgenden Kapiteln behandelt und hinterfragt werden.

² Karl Marx; mit Friedrich Engels „Urvater“ der kommunistischen Ideologie

³ Vladimir Illich Lenin: komm. Reformier Russlands und Philosoph

⁴ Mao Zedong, komm. Herrscher Chinas, Philosoph

⁵ DUDEN; Das Fremdwörterbuch; Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus; Mannheim 2003

⁶ **RAF**: Konzept Stadguerilla;

www.nadir.org/nadir/archiv/PolitischeStroemungen/Stadtguerilla+RAF/RAF/brd+raf/004.html; 23.11.07; **Rote Brigaden**: *Communicato Nr. 1*; www.brigaterosse.org/brigaterosse/index.htm; 23.11.07; **CCC**: La vérité sur le déroulement de l'attaque de la Fédération des Entreprises de Belgique (FEB)par les Cellules Communistes Combattantes; www.cellulescommunistescombattantes.be/verite.htm; 27.11.07

⁷ S.o.; italienisch: lotta armata, französisch:lutte armée

⁸ Hier seien v.a. das uruguayische *Movimento de Liberacion Nacional - Tupamaros* hervorzuheben. Die Mitglieder dieser Guerilla-Gruppe hatte in den 1960er und 70er Jahren aus dem Untergrund heraus gegen die von 1973 bis 1985 bestehende Militärdiktatur gekämpft.

DEUTSCHLAND

HISTORISCHER HINTERGRUND

Das Deutschland der 1960er Jahre war, vielmehr noch als andere europäische Länder, ein Land der politischen gesellschaftlichen Umbrüche. 1963 trat der damals schon 87-jährige CDU⁹-Politiker **Konrad Adenauer** von seinem Amt als Bundeskanzler zurück. Die "Ära Adenauer", welche seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland (BRD) und den damit einhergehenden ersten freien demokratischen Bundestagswahlen¹⁰ seit Hitlers Nazi Regime¹¹ 1949 andauerte, war eine Kanzlerdemokratie gewesen. Der Bundestag diente Adenauer und seinem engsten Kreis bloß als Zustimmungsgremium, welche vorher getroffene Entscheidungen absegnete; Adenauer regierte konservativ und autoritär. Seine innenpolitischen Bemühungen galten besonders der deutschen Wirtschaft, unter ihm wurde der wohlfahrtsstaatliche Kapitalismus eingeführt, welcher Ende der 40er/ Anfang der 50er Jahre zu einem schnellen und umfassenden Aufschwung - dem westdeutschen Wirtschaftswunder - führte. Adenauers Außenpolitik war von der Annäherung zu westlichen Demokratien - besonders mit Frankreichs Staatspräsident **Charles de Gaulle**¹² pflegte er eine enge Beziehung - und gleichzeitige Abkehrung vom Osten (inkl. DDR¹³) geprägt.

Was der jungen Generation der 60er Jahre jedoch am bittersten aufstieß, war Adenauers salopper Umgang mit Deutschlands NS-Vergangenheit; man warf ihm vor viel zu wenig getan zu haben, um Nazi-Verbrecher aufzuspüren und für ihre Gräueltaten während des 2. Weltkrieges zur Rechenschaft zu ziehen. Vielmehr wurde 1951 ein Gesetz verabschiedet, welches früheren NSDAP-Mitgliedern und jenen, die Hitler sowie seinem mörderischen Regime gedient hatten einen Rechtsanspruch auf mindestens 20% der Stellen im öffentlichen Dienst zugestand. So waren etwa Richter, die das ausgeführt hatten, was im Dritten Reich als Recht galt, weiterhin in den Behörden vertreten¹⁴. Adenauer selbst war, wie die meisten

⁹ Christdemokratische Union: Gemäß dem Hamburger Grundsatzprogramm von 1994 liegen ihre geistigen und politischen Wurzeln „im christlich motivierten Widerstand gegen das nationalsozialistische Terrorregime, in der Sozialethik der christlichen Kirchen und in der liberalen Tradition der europäischen Aufklärung“. zitiert aus POLIXEA PORTAL; <http://www.polixea-portal.de/index.php/ZahlenFakten/DetailParteien/id/110269>; 01.01.08

¹⁰ Der Bundestag ist das Parlament der Bundesrepublik Deutschland.

¹¹ 1933-1945

¹² Geb. 1890 in Lille (Frankreich), französischer Staatspräsident; Näheres Kapitel FRANKREICH

¹³ Deutsche Demokratische Republik, Ost-Deutschland

¹⁴ Nach dem Einsetzen öffentlicher Kritik wurde den schwer belasteten unter den sogenannten „Blutrichtern“ die Möglichkeit gegeben sich pensionieren zu lassen. Sie wurden weiterhin bezahlt, bestraft wurde keiner.

Politiker der Nachkriegszeit, nicht nationalsozialistisch belastet, scharte aber einige Ex-NSDAP-Mitglieder um sich: seinen engsten Mitarbeiter, die Schlüsselfigur bei der Besetzung zentraler Regierungsstätten und der Vorgesetzten der Geheimdienste, **Hans Globke**¹⁵ hatte bis 1945 eine wichtige Stellung im Reichsinnenministerium innegehabt. 1951 waren 66% der Beamten im Auswärtigen Amt¹⁶ Ex-Nazis.

Die linksorientierte Jugend, Studenten und Redakteure der 1957 von **Klaus Rainer Röhl** gegründeten Zeitschrift „konkret“¹⁷ zeigten diesen Widerspruch zwischen Demokratie und Aufrechterhaltung der Nazi-Bürokratie auf. Die internationalen Studentenproteste der 60er Jahre waren in Deutschland vor allem eine Gegenreaktion auf den totalitären Staat der vorangegangenen Generation. Den Eltern, welche über die Nazi-Jahre schwiegen, war - den Aufbegehrenden nach - nicht zu trauen, man wollte alles anders machen als diese Geheimnistuer und wandte sich neuen Lebensformen zu.

1967 wurde in Berlin die **Kommune I** gegründet, eine Art Matratzenlager in einem Loft, in dem alle gesellschaftlichen und von der Gesellschaft diktierten moralischen Regeln aufgehoben waren: Die Kommunarden¹⁸ lebten in Promiskuität und mit ausgehängten Klotüren - jede Sekunde des privaten Lebens wurde öffentlich gemacht. Telefongespräche fanden nur auf Lautsprecher geschaltet statt, es gab Kopien der Briefe der Eltern an die Kommunarden zu erstehen. Die Kommune I war ein Lifestyleexperiment, es war die Rebellion gegen eine prude Gesellschaft, in der selbst Studenten noch Anzug und Krawatte trugen. Wie es für einen Aufständischen üblich war, ging man sehr wohl gegen den Vietnamkrieg und den „Polizeistaat“ Deutschland demonstrieren, doch dies mehr aus Prestige Gründen denn aus politischen¹⁹. So waren sie selbst im unpruden studentischen Milieu eher Außenseiter, denn nationale und internationale Politik war ein großes Thema unter den 17- bis 25-Jährigen dieser Zeit. Laut einer Umfrage²⁰ des Jahres 1968 standen jedoch zwei Drittel dem

¹⁵ Geb. 1898 in Düsseldorf. Globke beschloss nach seiner Pensionierung in die Schweiz zu emigrieren erhielt jedoch Einreiseverbot, da die Schweizer Behörden ihn, seiner Beteiligung an der Vorbereitung der „Nürnberger Rassengesetze“ wegen, als „unerwünschten Ausländer“ eingestuft hatten.

¹⁶ Deutsches Außenministerium

¹⁷ Vormals „Studentenkurier,“. Die Polit-Zeitschrift wurde im Laufe der 60er-Jahre zum Sprachrohr und Sprungbrett linksgerichteter und sozialistischer Publizisten; nicht umsonst wurde ihr Nähe zur DDR-Führung nachgesagt. Von 1962 bis 1964 war Ulrike Meinhof Chefredakteurin bei „konkret“ und wurde durch ihre Kolumnen zur Symbolfigur der deutschen Linken.

¹⁸ Unter ihnen u.a. Fotomodell Uschi Obermaier sowie ihr kurzzeitiger Geliebte Rainer Langhans, „Ober-Kommunarde“ Dieter Kunzelmann uvm.

¹⁹ Dennoch schlossen sich viele der im Umfeld der Kommune I Verkehrenden später politisch motivierten Terrororganisationen wie der RAF, der Bewegung 2. Juni oder den Schwarzen Ratten an.

²⁰ Sontheimer, Michael; „High sein, frei sein“ in DER SPIEGEL Nr.39/07; 14.9.07

Parteisystem in Deutschland misstrauisch gegenüber, was zur Gründung der **APO**²¹ (außerparlamentarischen Opposition) führte.

Am 2. Juni 1967 wurde der Student **Benno Ohnesorg** bei Protesten gegen den Staatsbesuch des iranischen Diktators **Schah Mohammed Resa Pahlevi** getötet. Der Polizist **Karl-Heinz Kurras**²² schoss dem auf dem Boden liegenden Studenten in den Kopf, dieser war sofort tot. „Wenn auf uns geschossen wird, schießen wir zurück“²³, brachte **Michael „Bommi“ Baumann**²⁴ die Stimmung unter den Aufständischen auf den Punkt. Der Staat mit seinem repressiven Vorgehen gegen die Demonstranten wurde zum Feind erklärt.

Selbst die Sozialdemokraten²⁵, vormals die einzige Partei, welche ihrem sozialistischen Ideal und dem von ihnen unterstützten SDS wegen Sympathien bei den Studenten genoss, waren für diese nun auch bloß Teil des repressiven Staatsapparates. Die Partei hatte sich Mitte der 60er-Jahre vom SDS losgesagt, da dieser Verhandlungen mit der DDR forderte. Man wollte mehr ins politische Zentrum rücken um 1966 die Große Koalition mit der CDU/CSU zu bilden, Nazi-Gegner und SPD-Vorsitzender **Willy Brandt**²⁶ regierte nun unter dem CDU-Politiker mit nationalsozialistischer Vergangenheit **Kurt Georg Kiesinger**²⁷.

Das Attentat auf **Rudi Dutschke**²⁸ am 11. April 1968 - er wurde von einem Neonazi dreimal angeschossen und überlebte nur knapp - führte endgültig zu einer Radikalisierung der Linken, sie bildete mangels politischer Vertreter in der deutschen Parteienlandschaft bewaffnete Widerstandsgruppen wie die „Tupamaros West-Berlin“ und die „Bewegung 2.Juni“ Diese beiden Gruppen agierten aus dem Untergrund, sprich sie legten ihre legalen Berufe nieder,

²¹ APO ist an sich keine Institution oder Organisation sondern bezeichnet vielmehr einfach die politisch motivierte Studentenbewegung Ende der 60er Jahre.

²² Kurras wurde zwar wegen „fahrlässiger Tötung“ angeklagt aber freigesprochen. Er saß keinen einzigen Tag im Gefängnis und arbeitete bis zu seiner Pensionierung als Kriminalbeamter.

²³ Baumann, Birgit; „Das Gefühl von damals“, ein Interview mit Bommi Baumann in DER STANDARD 17.März.2007

²⁴ Geb. 1948 in Berlin, war Mitbegründer der Terrororganisation „Bewegung 2. Juni“

²⁵ Gemeint ist die SPD. Nach ihrem Grundsatzprogramm aus dem Jahr 1989 kämpft die SPD „für eine friedliche Welt und eine lebensfähige Natur, für eine menschenwürdige, soziale gerechte Gesellschaft.“; zitiert aus POLIXEA PORTAL <http://www.polixea-portal.de/index.php/ZahlenFakten/DetailParteien/id/110222/DetailId/1181>; 01.01.08

²⁶ 1913 geb. als Herbert Ernst Karl Frahm in Lübeck. Als Mitglied der SAP (Sozialistischen Arbeiterpartei), welche Widerstand gegen die Nazis leistete, musste er bereits 1934 nach Oslo flüchten. Nach Aufenthalt in Dänemark, Norwegen und Großbritannien kehrte er 1945 als Willy Brandt, einem Decknamen, den er sich zugelegt hatte, nach Deutschland zurück.

²⁷ Geb. 1904 in Albstadt-Ebingen, war Kiesinger während der Nazi-Regentschaft im Reichsaußenministerium unter NS-Politiker Joachim von Ribbentrop tätig. Er blieb bis 1945 Mitglied der NSDAP.

brachen den Kontakt zum gewohnten sozialen Umfeld ab und lebten "konspirativ", geheim, vor dem Staat verborgen. Die "Revolutionären Zellen" wiederum waren eine Terrororganisation, deren Aktivisten ihr Leben weitgehend normal weiterführten, nicht "untertauchten" und daher von der Szene auch oft als "Feierabendterroristen" geschmäht wurden.

²⁸ Dutschke war in den 60er und 70er Jahren führendes Sprachrohr der deutschen Studentenbewegung.

ROTE ARMEE FRAKTION (RAF) UND BEWEGUNG 2.JUNI

„High sein, frei sein, Terror muss dabei sein“ - Die Anfänge

Das schwäbische Bartholomä, ein Dorf mit 2000 Einwohnern, zwei Drittel davon Katholiken, eine Hochburg der CDU: Hier hatte sich Familie Ensslin, bestehend aus dem Vater, einem linksgerichteten evangelischen Pfarrer, seiner Frau und ihren Kindern 1937 niedergelassen. **Gu****drun Ensslin**, 1940 als viertes von sieben Kindern geboren, war eine eifrige Christin; sie galt als klug, sozial engagiert und sprachgewandt. Nach einem Jahr als Austauschschülerin in den USA wieder nach Deutschland zurückgekehrt, absolvierte sie ihr Abitur und begann 1960 in Tübingen Germanistik, Anglizistik und Pädagogik zu studieren. Während ihrer Studienzeit lernte sie auch **Bernward Vesper**²⁹, Sohn des Nazi-Dichter **Will Vesper**³⁰ kennen und lieben; sie verlobten sich. Das Paar gründete den Kleinverlag „Studio für neue Literatur“, in dem es politische Schriften diversester Autoren, unter ihnen Max Brod³¹ und Hans Magnus Enzensberger³², veröffentlichte. Der Anstoß zur Politisierung kam 1962 durch die „Spiegel-Affäre“³³, welche Ensslin und Vesper „zum ersten Mal die Ohnmacht derjenigen, die dem politischen Machtapparat ausgeliefert sind“³⁴, vor Augen führte. 1966 erfolgt die zweite Desillusionierung: Die SPD, jene Partei, für die sich die beiden engagierten, bildet die „große Koalition“ mit dem einstigen politische Gegner, der CDU. Ihr politisches Vorbild Willy Brandt saß nun auf der Regierungsbank mit dem Ex-NSDAP-Mitglied Kurt Georg Kiesinger. Dies sahen die Studenten als Anlass der SPD den Rücken zu kehren und sich der immer stärker werdenden studentischen Protestszene, dem SDS und der APO, anzuschließen.

Bei einem Treffen der „Buchstabenbalett“-Aktivisten, welche als Reaktion auf die Geschehnisse des 2. Juni als Menschenkette - T-Shirts mit einzelnen Buchstaben bedruckt

²⁹ Der Roman „Die Reise“ des 1938 geborenen Schriftstellers gilt als aufschlussreichstes Zeitdokument der 68er.

³⁰ Vesper ist Gründer der Literaturzeitschrift „Die neue Literatur“, in welcher er während des Nazi-Regimes Lobreden auf Hitler veröffentlichte. Er arbeitete bis zu seinem Tod 1962 als Herausgeber im Bertelsmann-Verlag.

³¹ Deutschsprachiger jüdischer Schriftsteller, Komponist und Übersetzer.

³² Der 1929 geborene Schriftsteller hatte mit seiner von 1965 bis 1975 herausgegebenen Zeitschrift „Kursbuch“ großen Einfluss auf die Studentenbewegung der 60er Jahre.

³³ 1962 sah sich das Nachrichten-Magazin DER SPIEGEL mit dem Vorwurf des Landesverrates konfrontiert. Grund dafür war ein kritischer Artikel Conrad Ahlers, der eine neben eine Klage wegen Landesverrates er auch die Verhaftung des Autors bzw. des Herausgebers Rudolf Augstein, zur Folge hatte. Die Klage wurde 1965 nach genauen Ermittlungen jedoch fallengelassen, was aus heutiger Sicht als Stärkung der Pressefreiheit gewertet wird.

³⁴ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S.43

trugen³⁵ und den Rücktritt des Berliner Bürgermeisters **Heinrich Albertz** forderten, stieß Ensslin auf **Andreas Baader**.

Der 1943 als Sohn eines Historikers geborene Kleinkriminelle- zahlreiche Motorrad- und Autodiebstähle gehen auf das Konto des Schulabbrechers - war 1963 nach West-Berlin gekommen, um der Einberufung zur Bundeswehr zu entgehen. Dort tauchte er sogleich in die Künstler- und Schwulenszene ein. Ob seines extravaganten Kleidungsstils galt er bald als Dandy, erinnerte manche gar an einen „kleinen Zuhälter“³⁶. Er ging nicht arbeiten, hatte nie Geld und ließ sich daher von der Künstlerin **Ellinor Michel** aushalten, mit der er in einer „Dreiecksbeziehung“ mit ihrem Mann zusammenlebte und ein Kind zeugte. Baader war nie besonders politisch interessiert gewesen, die mediale Aufmerksamkeit, die den protestierenden Studenten in diesen Tagen zuteil wurde, zog ihn jedoch an: „Eines Tages wirst du mich auf dem Cover der SPIEGEL sehen“³⁷, hatte der exzentrische Egomane gegenüber einer früheren Liebschaft prophezeit.

Obwohl er und Ensslin in festen Beziehungen lebten und kleine Kinder hatten - Gudrun gebar 1967 einen Sohn, Felix - knisterte es sofort zwischen den beiden. Sie verließen ihre derzeitigen Partner um ab nun zusammen zu leben. Der direkte, manchmal vulgäre „Mann der Tat“ - er drängte die Protestler des Öfteren zu radikaleren, revolutionärereren Taten - und die kühle Intellektuelle sollten später die Doppelspitze der RAF bilden.

Im März 1968 brachen die beiden mit **Thorwald Proll**³⁸ auf, um mit **Horst Söhnlein**, einem alten Freund Baaders, nach Frankfurt zu fahren. Im „Kaufhaus Schneider“ und im „Kaufhof“ deponierten sie kurz vor Ladenschluss je einen Bradsatz, welche sich kurz vor Mitternacht entzündeten. Der Schaden betrug laut Versicherung 673 204 DM; niemand wurde verletzt. Kurze Zeit später wurden die Urheber dieses „politischen Racheakts“³⁹ von der Polizei gefasst und verhaftet.

Am 14. Oktober 1968 begann am Landesgericht Frankfurt die Hauptversammlung gegen die vier Kaufhausbrandstifter, verteidigt wurden Baader, Ensslin, Proll und Söhnlein u.a. von **Otto**

³⁵ A-L-B-E-R-T-Z-I-A-B-

³⁶ Verleger Klaus Wagenbach in einem Interview; DER SPIEGEL Nr. 39/07; 24.9.07

³⁷ Sontheimer, Michael; „High sein, frei sein“ in DER SPIEGEL Nr. 39/07; 24.9.07

³⁸ geb. 1941 in Kassel. Baader und Ensslin lernten Proll 1968 im Zuge seines Engagements in der APO kennen.

³⁹ In einer Erklärung gaben die Brandstifter die Gleichgültigkeit mit welcher die Menschheit dem Völkermord in Vietnam zusieht als Grund für den Anschlag an; Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 66

Schily⁴⁰ und Horst Mahler.

Horst Mahler - eine bizarre Figur der RAF

Nach dem Tod seines Vater 1949 zog der 1936 in Schlesien geborene HorstMahler mit seiner Familie nach West-Berlin. Hier studierte er nach dem Abitur Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin. Während seiner Studienzeit war er sowohl Mitglied in der rechten Studentenverbindung „Thuringia“ als auch im SDS und bis 1960 in der SPD. Später sollte er zahlreiche linksgerichtete Studenten aus dem SDS- und APO-Umfeld , die bei diversesten Demonstrationen in Konflikt mit der Justiz geraten waren, vor Gericht verteidigen. Dieses Engagement im linken Lager steht stark im Widerspruch mit den drei Spenden die Mahler im Sommer 1969 der NPD⁴¹ zukommen ließ.⁴² Ein halbes Jahr später war er wieder mit dem Aufbau einer antiimperialistischen - also antifaschistischen - Guerillagruppe befasst.

Nach seiner Verhaftung 1970 wird er zu 14 Jahren Haft verurteilt. Nach seiner Entlassung 1980 engagierte er sich zusehends in der rechte Szene (u.a. NPD). 2003 gründete er den Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten (VRBHV),

Ensslin sagte im Prozess aus, dass die Brandlegung eine Aktion aus Protest gegen den Vietnamkrieg⁴³ sei und dass in keinster Weise beabsichtigt gewesen wäre, dass dabei Menschen ums Leben kämen. Baader bestätigte dies und nahm mit Ensslin alle Schuld auf sich: Allein sie hätte die Aktion geplant und ausgeführt. Der Gerichtssaal wurde während der Verhandlungen immer mehr zur Bühne der Brandstifter, welche sich als Hommage an den argentinischen Freiheitskämpfer Che Guevara Zigarren ansteckten, sowie ihrer Anhänger. Bernward Vesper hielt ein einstündiges Plädoyer für seine Ex-Verlobte Ensslin, ebenso Daniel Cohn-Bendit⁴⁴, welcher wegen Störung der Gerichtsverhandlung in Ordnungshaft genommen wurde. Dies veranlasste die Angeklagten einen Sprechchor anzustimmen, welcher den Richter

⁴⁰ Otto Schily, bis 2005 Deutschlands Innenminister, mauserte sich vom Anwalt der Terroristen (Horst Mahler, Gudrun Ensslin) zum Terroristenjäger. Nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center im September 2001 verabschiedete er zwei Sicherheitspakete, die herrschende Anti-Terror-Gesetze und -Maßnahmen verschärften.

⁴¹ Nationaldemokratische Partei; rechte Partei

⁴² Sontheimer, Michael; „High sein, frei sein“ in DER SPIEGEL Nr. 39/07; 24.9.07

⁴³ Als Vietnamkrieg wird die besonders blutige Etappe des 30-jährigen Konflikts zwischen den vietnamesischen Kommunisten und ihren französischen Kolonialherren bezeichnet. 1965 bombardierte die USA als Reaktion auf den in Südvietnam ausgebrochenen Bürgerkrieg, den sie als Bedrohung ihrer Interessen sahen, das kommunistische Nordvietnam.

⁴⁴ Geb. 1945 in Montauban/Frankreich, war Cohn-Bendit in den 60er Jahren in der APO aktiv. Er ist ein Weggefährte des deutschen Grünenpolitikers Joschka Fischer und sitzt heute für die französischen „Les Verts“ im Europäische Parlament .

des Faschismus bezichtigte. "Faschist, Faschist, Faschist" waren minutenlang die einzigen zu verstehenden Worte im Saal, sie tönten nicht nur aus den Mündern der Angeklagten sondern auch aus denen der zahlreich erschienenen Sympathisanten. Unter ihnen befand sich auch **Ulrike Meinhof**.

1934 als Tochter eines Kunsthistoriker in Oldenburg geboren, wuchst Ulrike Meinhof nach dessen Tod zunächst bei ihrer Mutter auf. Als jene jedoch 1948 starb, wurden Ulrike und ihre Schwester in die Obhut einer Freundin der Mutter, der Historikerin **Renate Riemeck**⁴⁵, gegeben. Nach dem Abitur studierte sie Philosophie, Soziologie, Psychologie und Pädagogik und engagierte sich in der evangelischen Reformbewegung. 1958 schloß sie sich dem SDS an und wurde Sprecherin des "Anti-Atomtod-Ausschusses", welcher gegen Konrad Adenauers Plan, die Bundeswehr⁴⁶ atomar zu bewaffnen, protestierte. Sie veröffentlichte Artikel in verschiedensten sozialistischen oder zumindest linksgerichteten Zeitschriften (z.B. im Studentenblatt "david"), bis sie 1959 zu "konkret" stieß, dessen Chefredakteurin sie 1962 wurde. Mit ihren Kolumnen wurde sie alsbald zu einer wichtigen Figur der gesamtdeutschen Linken. Nach ihrer Heirat mit dem "konkret"-Gründer Klaus Rainer Röhl wurde sie 1962 schwanger. Im selben Jahr wurde als Ursache ihrer damals auftretenden Sehstörungen und häufiger Kopfschmerzen, Störungen in Gehirn festgestellt. Die Schwangere wurde nun vor die Wahl gestellt: sich operieren lassen oder die Kinder - sie erwartete Zwillinge - zu behalten. Durch Meinhofs Weigerung die Schwangerschaft abzubrechen verschlimmerten sich die Symptome: ihre Augen bewegten sich unkontrolliert, die Kopfschmerzen wurden unerträglich und sie konnte den Mund kaum mehr öffnen. Nach der Entbindung der Zwillingen Bettina⁴⁷ und Regine diagnostizierte man ein Hämatom, welches in einer Operation durch eine Silberklammer abgeklemmt wurde. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus war Ulrike Meinhof immer mehr hin- und hergerissen zwischen ihrem bürgerlichen Familienleben in Berlin einerseits und der journalistischen Zusammenarbeit mit den Studenten aus dem SDS- und APO-Umfeld, welche - geprägt durch die Vorbilder der Kommune I - diese Bürgerlichkeit ablehnten, andererseits.

1968 lässt sie sich scheiden. Sie ist stets von Selbstzweifeln geplagt, fühlt sich als Linke nicht

⁴⁵ Riemeck war seit Ende des Zweiten Weltkrieges Mitglied in der SPD. Sie hatte mit ihrem linksgerichteten Weltbild großen Einfluss auf Ulrike Meinhof.

⁴⁶ Das deutsche Bundesheer

⁴⁷ Bettina Röhl, deutsche Schriftstellerin

extrem genug und kommt, nicht zuletzt ausgelöst durch das Attentat auf Rudi Dutschke⁴⁸, zu dem Schluss, dass sie ihr Ziel, die Revolution, nicht durch bloßes Schreiben erreichen kann. Meinhof verlässt ihre Kinder und schließt sich der Gruppe um Baader und Ensslin an, welche im Begriff sind den bewaffneten Widerstand in Form einer Stadtguerilla zu organisieren.⁴⁹

Andreas Baader und Gudrun Ensslin waren 1968 zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nach nur 14 Monaten Haft kamen sie Dank einer von Horst Mahler erwirkten Haftverschonung frei und schlossen sich mit Thorwald und dessen Schwester **Astrid Proll**⁵⁰ einer Heimkampagne von Pädagogikstudenten an, die geschlossene Erziehungsheime für Jugendliche abschaffen wollten. Auch Meinhof hatte sich zuvor auf diesem Gebiet engagiert, ein Jahr zuvor drehte sie den Film "Bambule"⁵¹, welcher auf das Elend und die Probleme der Insassen eines Erziehungsheims für Mädchen aufmerksam machen wollte. Später distanzierte sie sich davon, bezeichnete ihn ob seines Unterhaltungswertes gar als "Scheißspiel"⁵².

Baader und Ensslin fanden sofort den Draht zu den Jugendlichen in den Heimen, denn - anders als die Erzieher - verlangten sie keine Anpassung an bürgerliche Normen. Dies kam auch flüchtigen Insassen zu Ohren, wie zum Beispiel **Peter Jürgen Boock**.

1951 in Schleswig-Holstein geboren, war Boock schon früh politisch aktiv. Begeistert von den Ideen Lenins⁵³, gründete er im Alter von 15 Jahren den AUSS⁵⁴, die Schülerorganisation des SDS. Ein missglückter Auswanderungsversuch in die DDR zwang ihn 1967 die Schule nach der Mittleren Reife⁵⁵ aufzugeben und einer Lehre zu beginnen. In der Arbeitswelt fühlte sich Boock jedoch nicht besonders wohl und beschloss sich die Welt anzusehen. Mitte der 60er-Jahre zog er in die Niederlande, wo er im Zuge seines Kommunenlebens in Den Haag Bekanntschaft mit diversesten Drogen - von Haschisch bis LSD - schloss. Bei einer Polizeirazzia in der Kommune entdeckte man Dope⁵⁶ in seiner Hose; er wurde ausgewiesen

⁴⁸ Siehe HISTORISCHER HINTERGRUND S.5

⁴⁹ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S.98

⁵⁰ Die 1947 in Kassel geborene Astrid Proll arbeitet heute als Autorin und Fotografin.

⁵¹ Der Film wurde als Reaktion Ulrike Meinhofs Beteiligung an der Baader Befreiung nicht ausgestrahlt, er fand erst 1994 seinen Weg ins Fernsehen.

⁵² Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 103

⁵³ Als Führer der Oktoberrevolution im Russland des Jahres 1917, gilt er als einer der einflussreichsten Marxisten.

⁵⁴ Aktionskreis Unabhängiger Schüler, gegr. 1966

⁵⁵ Absolvierung einer Realschule

⁵⁶ =Haschisch

und in Hamburg vom Jugendamt in Empfang genommen. Es folgten Aufenthalte in Erziehungsheimen, wo er zwielichtige, verzweifelte Gestalten⁵⁷ und rohe Gewalt seitens der Erzieher kennenlernte. 1969 traf er in Hessen auf Sozialarbeiter, welche Mao-Bibeln⁵⁸ verteilten und von der Revolution sprachen. Er fühlte sich sogleich hingezogen zu den Kaufhausbrandstiftern Ensslin, Baader und den Geschwistern Proll.

Im November 1969 wurde die Haftverschonung aufgehoben, eine Revision des Urteils abgelehnt- Gudrun Ensslin und Andreas Baader hatten für diesen Fall schon alles vorbereitet und flüchteten über die "grüne Grenze"⁵⁹ nach Frankreich. Nach einem Trip quer durch Europa und auf diversesten Drogen⁶⁰ schlug ihnen Horst Mahler vor nach Berlin zurückzukehren, wo eine Stadtguerilla-Gruppe im Aufbau sei. 1970 zog das Paar bei Ulrike Meinhof ein.

Die Baader-Befreiung - Wege in den Untergrund

Am 4. April 1970 tappte Baader in die Falle des V-Mannes⁶¹ Peter Urbach. Urbach hatte sich im Dienste des Landesamts für Verfassungsschutz jahrelang in der sich entwickelnden Berliner Anarcho- und Linksextremistenszene herumgetrieben und dabei u.a. Horst Mahler Vertrauen gewonnen. Baader wurde in den frühen Morgenstunden des 4. April auf dem Weg zu einem Friedhof verhaftet, wo laut Mahler (also Urbach) vergrabene Waffen zu finden seien, die die Guerillagruppe im Aufbau dringend benötigte. Daraufhin besann sich Ulrike Meinhof eines alten Bekannten: Der Verleger Klaus Wagenbach setzte einen Vertrag auf, nach dem sie und Baader an einem gemeinsamen Buch über randständige Jugendliche arbeiten sollten.

14. Mai 1970, Institut für Soziale Fragen: Ein Kommando aus 4 Leuten (Gudrun Ensslin, **Ingrid Schubert**⁶², **Irene Goergens**⁶³ und einer bis heute unbekannt Person) dringt in den Lesesaal des Instituts ein, wo Baader und Meinhof zusammensitzen um ihr vermeintlichen Buchprojekt zu besprechen. Es fallen Schüsse, welche den Angestellten **Georg Linke** lebensbedrohend verletzen. Baader und Meinhof springen in der Hitze des Gefechts aus dem

⁵⁷ 15-jährige Mörder, jugendliche Zuhälter und desperate Selbstmörder

⁵⁸ Gemeint sind die politisch-philosophischen Schriften Mao Zedongs, des damaligen Vorsitzenden der kommunistischen Partei Chinas

⁵⁹ Gemeint ist die weder bewachte noch befestigte Grenze zwischen zwei Nationen

⁶⁰ Garunter Opium, bei dessen intravenösen Einnahme sich Baader und Ensslin mit Hepatitis B, einer Infektionskrankheit der Leber, infizieren.

⁶¹ Verbindungsmann; Informant des Geheimdienstes oder der Polizei

⁶² Geb. 1944. Schubert war Anfang 1970 zu der Gruppe um Meinhof und Ensslin gestoßen.

⁶³ Damals 19-jährig. Goergens war Ex-Heimkind.

Fenster und in die Illegalität.

Die Baader-Befreiung wird als Gründungsstunde der RAF angesehen.

Im Anschluss reisten die Befreier, der Befreite sowie mehrere Genossen, wie **Peter Homann**⁶⁴ und **Jürgen Bäcker**⁶⁵ unter der Führung von Horst Mahler nach Jordanien um sich von **Abu Hassan**⁶⁶, einem Anhänger Jassir Arafats El-Fatah⁶⁷, militärisch ausbilden zu lassen. Die Ausbildung in "Guerillero-Camps" in Nahen Osten war in den 1970ern durchaus üblich, die PLO und ihre Abspaltung erhofften sich davon mehr Einflussnahme in der westlichen Politik. Jürgen Bäcker wurde nach 8 Wochen Ausbildung als "Vorhut" nach Deutschland zurückgeschickt um als einziger nicht polizeilich Gesuchter zu klären, ob die Reiseroute sicher sei. Prompt wurde auf dem Ost-Berliner Flughafen Schönefeld von Beamten des Ministeriums für Staatssicherheit⁶⁸ (MfS) festgenommen. Bei der darauffolgenden Vernehmung bekam Bäcker Einsicht in den exzellenten Informationsstand der STASI⁶⁹ über die angehenden Terroristen: Man nannte ihm seinen Decknamen, den er gerade erst in Fatah-Lager erhalten hatte. Dank ihrer guten Kontakte zu arabischen Geheimdiensten sowie zu den Palästinensern war das MfS über lange Phasen bestens über die Gruppe informiert, während ihre Kollegen des BND⁷⁰ und BKA⁷¹ in Dunkeln tappten.⁷²

Durch die Palästinenser hatten die Revolutionäre den Umgang mit Waffen gelernt, an Ulrike Meinhof und Horst Mahler besaßen sie zwei fabelhafte Theoretiker und ein kompetentes Führerpaar - Baader und Ensslin. Was noch fehlte, war ein Name für die im August 1970 bereits über 20 Mitglieder zählende Gruppe. In Anlehnung an Trotzki's Roten Armee⁷³, in

⁶⁴ Geb. 1936. Homann sagte sich jedoch 1970, direkt nach dem Aufenthalt in Jordanien, von der RAF los. Er reiste nun in Begleitung Stefan Austs, Chefredakteur des SPIEGEL und RAF-Experte, nach Sizilien, wo Ulrike Meinhofs Töchter, bereit zum Transport in eine jordanisches Waisenhaus versteckt waren verübergehend versteckt waren und brachte sie zurück zu ihrem Vater, Klaus Rainer Röhl.

⁶⁵ Der 1939 geborenen Bäcker war im Gefolge Horst Mahlers RAF-Mitglied der ersten Stunde.

⁶⁶ Eig. Ali Hassan Salameh; Sohn des Sheik Hassan Salameh, Führer des Araber-Aufstands 1936-39 gegen die britische Fremdherrschaft und Ansiedlung von Juden auf palästinensischem Territorium. Abu Hassan war meistgesuchter Terrorist der 70er-Jahre, 1979 wurde er von israelischen Geheimdienst MOSSAD in die Luft gesprengt.

⁶⁷ Kern der PLO, von 1968-2004 von Jassir Arafat geführt

⁶⁸ In- und Auslandsgeheimdienst der DDR

⁶⁹ **STAatsSI**cherheit, s.o.

⁷⁰ Bundesnachrichtendienst, Geheimdienst der BRD

⁷¹ Bundeskriminalamt

⁷² Sontheimer, Michael; „Wir wollen an die Front“; DER SPIEGEL Nr.40/07; 1.10.07

⁷³ Die Rote Armee war eine in den Revolutionszeit (1917) in Russland aufgebaute Arbeiter- und Bauernarmee. Ihren Namen erhielt sie während des russischen Bürgerkriegs, in welchem ihre Gegner, Konservative, Demokraten, und Nationalisten, als weiße Armee bezeichnet wurde

dessen Tradition sie sich als Kommunisten verstanden, fiel die Wahl auf **Rote Armee Fraktion**. Dieser Zusatz wurde ausgewählt um klarzumachen, dass es sich bei ihnen um den bewaffneten Arm einer zwar noch nicht existierenden, aber dennoch machtvollen kommunistischen Partei handelte. Unter diesem Namen wurde auch das von Ulrike Meinhof verfasste "Konzept Stadtguerilla" veröffentlicht. Als Erkennungszeichen wählte man den roten Kommunistenstern mit einem Maschinengewehr, einer **Heckler und Koch**, davor.

In studentischen Umfeld konnte die RAF immer mehr Mitglieder rekrutieren, darunter **Holger Meins**⁷⁴ oder **Jan-Carl Raspe**⁷⁵, welche sich um die Geldbeschaffung, die Anmietung konspirativer Wohnungen sowie um die Motorisierung kümmerten. Hierbei wurden entweder Autos gestohlen oder mit gefälschten Papieren angemietet und mit falschen Kennzeichen ausgestattet. Es wurden sogenannte "Doubletten" angebracht, das heißt Kennzeichen eines Autos des gleichen Typs. So konnte der Polizei einige Zeit lang ein Schnippchen geschlagen werden: Bei etwaiger Fahrzeugüberprüfungen schöpfte niemand Verdacht, da der Wagen im Computer der BKA nicht als gestohlen gemeldet war. Durch diese Diebstähle und Überfälle Ende Sept. 1970 erfolgte der sogenannte "Dreierschlag"⁷⁶, bei dem innerhalb von 10 Minuten 3 Banken in Westberlin überfallen und 209 000 DM erbeutet wurden: So war die Gruppierung in den Medien bald als der Staatsfeind Nr. 1, "Baader-Meinhof-Gruppe" oder "Baader-Meinhof-Bande" in der Springer Presse, bekannt. Es begann eine groß angelegte Fahndung nach den steckbrieflich gesuchten "anarchistischen Gewalttäter"⁷⁷.

Am 8. Oktober 1970 wurden in einer durch anonyme Hinweise aufgespürten Wohnung mehr als ein Viertel der derzeitigen RAF-Mitglieder festgenommen. Unter ihnen Ingrid Schubert, Irene Goergens und ihr Stratege Horst Mahler. Ein harter Schlag für die sich im Aufbau befindende Gruppe.

Brutstätte des Terrors: das "Sozialistische Patientenkollektiv"

Nach seiner Entlassung als medizinischer Assistent an der psychiatrisch-neurologischen Uni-Klinik Heidelberg gründete der **Dr. Wolfgang Huber** und die bei ihm in Behandlung stehenden Patienten, vorwiegend Studenten, das **SPK**. Aus Protest gegen die Entlassung besetzten sie nun gemeinsam Diensträume der Klinik und traten in den Hungerstreik, was die Uni-Leitung

⁷⁴ Geb. 1941 in Hamburg; Filmstudent; 1969 war Meins Kommunarde in der Kommune I

⁷⁵ Geb. 1944, Student der Soziologie, Mitgründer der Kommune II.

⁷⁶ Erst später sollte sich herausstellen, dass einer dieser Überfälle auf das Konto der „Bewegung 2. Juni“ ging.

⁷⁷ So auf den Fahndungsplakaten der Polizei bezeichnet

dazu zwang, ihnen Räumlichkeiten zu Verfügung zu stellen, in welchen Dr. Huber seine "Behandlung" fortsetzen konnte. Therapien durfte es dabei nur geben, wenn diese revolutionär, also gegen das krankmachende System (der BRD) gerichtet war. Das als Patientenselbstorganisation geplante Kollektiv wurde immer mehr zu einer Kampftruppe. Es hatte sich unter den etwa 300 Mitgliedern ein "innerer Kreis" aus 10 Leuten gebildet, welcher Arbeitskreise wie etwa den "Arbeitskreis Sprengstoff" und den "Arbeitskreis Funktechnik" bildete. Huber war immer mehr von der "Revolution" besessen und nahm daher Kontakt zur Baader und Ensslin auf. Dies kam der RAF, nach den zahlreichen Festnahmen des Jahres 1970, sehr gelegen: SPK-Mitglieder wie **Gerhard Müller** und **Margrit Schiller** schlossen sich nach Zerschlagung des Kollektivs durch die Polizei der RAF an.

"...und natürlich darf geschossen werden" - Die Mai-Offensive

Bisher war die "Baader-Meinhof-Gruppe" mehr durch Banküberfälle und Diebstähle teurer Autos als durch revolutionäre Taten aufgefallen. Des Weiteren gab es bereits zwei Tote: 1971 waren der Polizist Norbert Schmid und die damals 21-jährige RAF-Frau Petra Schelm bei Verfolgungsjagden erschossen worden. Nach dem Tod Schelms besagte eine Umfrage des Attensbacher Meinungsforschungsinstituts, dass jeder vierte deutsche Staatsbürger unter 30 Jahren "gewisse Sympathien" für die RAF hegte⁷⁸. Diese Sympathien waren zu bewahren und weiter auszubauen, besonders die linksradikale Szene stand den "Revolutionären" von Anfang an kritisch gegenüber, sie galt es durch politische Taten zu gewinnen.

Anfang 1972 hatte sich die RAF in sechs Städten in acht Gruppen aufgeteilt, die Führungsriege Baader, Ensslin, Meins und Raspe, war nach Frankfurt umgezogen. Brigitte Mohnhaupt leitete die Gruppe in West-Berlin, außerdem war die RAF in Hamburg, Karlsruhe, Augsburg und Köln vertreten. Diese verschiedenen Gruppen seien in ein Logistiksystem integriert gewesen, hätten Projekte gemeinsam erarbeitet, über die operative Durchführung sei aber autark entschieden worden, sagte Brigitte Mohnhaupt später vor Gericht aus⁷⁹.

Am 11. Mai 1972 ließ das "Kommando Petra Schelm" aus Protest gegen Präsident Nixons Vorhaben, nordvietnamesische Hafen zu verminen, drei Bomben im Offizierscasino des V. US-Korps in Frankfurt explodieren und tötete den Oberstleutnant **Paul A. Bloomquist**, 13 weitere Personen wurden verletzt.

⁷⁸ Thränhardt, Dietrich; Geschichte der Bundesrepublik Deutschland; 1. Auflage; 1986 Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main

Einen Tag später fielen fünf Menschen der Detonation zweier Bomben in Augsburg und München zum Opfer, sie wurden teilweise schwer verletzt.

Am 15. Mai 1972 wurde die Frau des Bundesrichters Wolfgang Buddenberg, welcher für die Haftbedingungen der inhaftierten RAF-Mitglieder verantwortlich war, im VW ihres Mannes schwer verletzt. Die meisten Verletzten forderte aber der Anschlag auf die Zentrale des Axel Springer Verlages in Hamburg vier Tage später. Die Detonation zweier Bomben verletzte 38 Beschäftigte. Am Tag darauf ging bei der dpa⁸⁰ ein Bekennerschreiben der "Bewegung 2.Juni" ein.

Am 24. Mai 1972 beendete die RAF ihre "Mai-Offensive" mit einem Bombenanschlag auf das Europa-Hauptquartier der US-Armee in Heidelberg. Im Abstand von 15 Sekunden detonierten zwei in Autos deponierte Bomben und zerfetzten drei amerikanische Soldaten, fünf weitere GI's wurden verletzt.

Alfred Klaus und Horst Herold - Zwei Männer gegen den Staatsfeind RAF

Bereits 1970 wurde auf Urgieren des Innenministeriums der Aufbau einer "Sonderkommission Terrorismus" vorangetrieben. **Alfred Klaus** hatte sich schon in den 50er Jahren mit sogenannten politischen Straftaten befasst, hatte gegen die 1956 verbotene KPD⁸¹ ermittelt und sich eingehend mit Theorie und Praxis des Marxismus befasst. Somit war er prädestiniert diese Sonderkommission zu leiten. Im Zuge seiner Recherchen über steckbrieflich gesuchte Terroristen besuchte er dessen Familien, er versuchte sich über ihre Motive klarzuwerden und fertigte einen Bericht darüber - amtsintern "Baader-Meinhof Komplex" genannt - an.

Dieses Papier, gespickt mit Informationen zu verdächtigen Personen und deren Ansichten und Denkweisen, nahm **Horst Herold**, ab 1971 BKA-Präsident, als Vorlage für sein Computersystem PIOS ("Personen, Institutionen, Objekte, Spuren"). Darin war alles, was sich auch nur im geringsten mit Linksextremismus verbinden ließ, katalogisiert: 4,7 Millionen Namen, 3100 Organisationen, 2,1 Millionen Fingerabdrücke, 1,9 Millionen Fotos, 60 000

⁷⁹ Sontheimer, Michael; „Wir wollen an die Front“; in DER SPIEGEL Nr.40/07; 1.10.07

⁸⁰ Deutsche Presse Agentur

⁸¹ Die Kommunistische Partei Deutschlands wurde nach jahrelangen Prozessen, in denen ihre Mitglieder des Hochverrates, des Landesverrates und der Geheimbündelei bezichtigt wurden, Mitte der 50er Jahre verboten.

Schriftproben. All dies wurde in Kategorien, wie etwa "Kontaktpersonen" oder auch "gewalttätige Störer" eingeordnet, sodass man nun ein System hatte, das einem half, sich in der linksextremistischen und teilweise terroristischen Szene zurechtzufinden. PIOS hatte die Terroristen digitalisiert, alles in Einzelinformationen zerlegt und gespeichert, es wusste alles: sogar die Beschaffenheit des Speichels der Ulrike Meinhof, die Fingerabdrücke Peter Jürgen Books oder die Konfektionsgröße Brigitte Mohnhaupts.

Horst Herold, promovierter Völkerrechtler, hatte ein sehr ambivalentes Verhältnis zu den Staatsfeinden: In seinen Reden verurteilte er einerseits die Kriminalisierung des Terrorismus der 70er Jahre; für ihn reflektierte er vielmehr "Probleme, die objektiv bestehen"⁸² und trat für eine politische statt einer polizeilichen Lösung durch "Änderung der Verhältnisse" und der "Erforschung der historischen Ursachen"⁸³ ein. Andererseits war er als Chef der Polizei Teil der Exekutive, welche hart gegen die Terroristen vorging.

In den Jahren des deutschen Terrors wurde die Anzahl der Beschäftigten beim BKA fast verdreifacht: Waren es Anfang der 70er Jahre noch 1113, standen Herold 1977 bereits 3000 Angestellte unter; das vom Staat zur Verfügung gestellte Budget wurde gar auf 290 Millionen Mark versechsfacht.

Frankfurt, 1. Juni 1972. Drei Männer rasen in einem 55 000 Mark teuren Porsche in der falschen Richtung durch eine Einbahnstraße. Andreas Baader, Holger Meins und Jan-Carl Raspe halten vor einer Garage, Baader und Meins steigen aus um in der Garage deponierten Sprengstoff zu holen, Raspe steht draußen Schmiere. Die Polizei erwartet die RAF-Spitze bereits, nach der blutigen Anschlagsserie hatte sie zahlreiche Hinweise über den Aufenthaltsort der Terroristen erhalten und Raspe wird nach einem kurzen Schusswechsel verhaftet. Die zwei anderen verschanzen sich in der Garage. Nun folgte eine zweistündige Belagerung die erst durch den Schuss eines Scharfschützen in Baaders Oberschenkel jäh endet: Meins und Baader werden festgenommen.

Am 7. Juni wird Gudrun Ensslin in einer noblen Boutique in Hamburg verhaftet, zwei Tage später geht Brigitte Mohnhaupt den Fahndern ins Netz. Bald darauf folgen Ulrike Meinhof und ihr damaliger Freund Gerhard Müller.

Die KPD reagierte darauf mit dem Aufruf zum „revolutionären Sturz des Regimes Adenauer“.

⁸² Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 172

Nach weiteren Verhaftungen im Juli saß im Sommer 1972 nahezu die gesamte Rote Armee Fraktion hinter Gittern, bis auf vier waren alle der zu dieser Zeit 33 Mitglieder zählenden Gruppe tot oder verhaftet. In Regierungskreisen war das "Problem Baader-Meinhof" für erledigt erklärt worden, die RAF schien gescheitert.

Doch dies war eine Täuschung: Die Inhaftierten nahmen mittels Kassiber, welche ihre Anwälte nach "draußen" schmuggelten, Kontakt zu noch freien Kadern auf, sie kritisierten und delegierten. Die Vollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim wurde Hauptquartier der RAF und 1977, am Höhepunkt des "Deutschen Herbstes", letzte Station ihrer Gründer. Doch bis dahin war es 1972 noch ein weiter Weg.

Die Verhafteten Meinhof, Baader, Ensslin, Raspe, Meins, **Irmgard Möller**⁸⁴ und Gerhard Müller waren zu diesem Zeitpunkt in verschiedenen Gefängnissen untergebracht. Die meisten von ihnen wurden innerhalb der Anstalten komplett isoliert und lebten in Einzelzellen, wo das Licht Tag und Nacht brannte. Des weiteren durften die Untersuchungshäftlinge nicht an Gemeinschaftsveranstaltungen teilnehmen, mussten tägliche Zellendurchsuchungen sowie Leibesvisitationen über sich ergehen lassen und durften Besuch nur gefesselt und unter Aufsicht zweier Beamter empfangen. Der Staat und seine Methoden wurden dadurch in den Augen der wachsenden Anzahl an Sympathisanten immer mehr zu dem, als was ihn die RAF-Spitze diffamierte: der "Neue Faschismus"⁸⁵.

Die Inhaftierten wussten ihre Haftbedingungen, von ihnen als "Isolationsfolter" oder "Vernichtungshaft" bezeichnet, propagandistisch zu nutzen und stellten sich als Opfer des Staates und seiner Justiz dar. Bald bildeten sich in 23 Städten "Komitees gegen die Folter von politischen Gefangenen" und machten mit der "Roten Hilfe", einer seit 1968 bestehenden linken Solidaritätsorganisation, auf die Misshandlung der inhaftierten Terroristen aufmerksam. Diesen Gruppen gehörten mehrere hundert Linksextremisten an, welche nach den Vorkommnissen des 9. November 1974 auch teilweise ihren Weg in den Untergrund fanden.

Der Tod Holger Meins

Obwohl die Mitglieder der RAF in verschiedensten Haftanstalten einsaßen (z.B. Raspe in Köln,

⁸³ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 172

⁸⁴ 1947 geboren, war sie seit 1971 Mitglied der RAF.

Baader in Schwalmstadt usw.), gelang es ihnen mithilfe ihrer Anwälte, die als Boten fungierten, untereinander in Kontakt zu treten⁸⁶. Im September 1974 gingen so 40 gefangene RAF-Angehörige, aber auch Mitglieder der "Bewegung 2. Juni" in den gemeinsamen Hungerstreik; es war bereits ihr dritter. Um nun endlich durchzusetzen wie normale Häftlinge behandelt zu werden, sollte dieser nicht wie die beiden davor im entscheidenden Moment abgebrochen werden. "es werden typen dabei kaputt gehen"⁸⁷, machte Baader seinen Genossen klar. Fest stand für ihn jedoch auch, dass er nicht dazu gehören würde und ließ sich von seinem Anwalt **Klaus Croissant**⁸⁸ gelegentlich ein Brathähnchen mitbringen. Baader war nun nicht mehr - und war es im Grunde nie gewesen - der vollends unpolitische und ungebildete Bohemien sondern avancierte während der Haft zum Anführer und Motor der Rote Armee Fraktion. Als solcher setzte er während des Streiks jene, welche nicht schnell genug an Gewicht verloren, vor allem Ulrike Meinhof, unter Druck.

Bei Holger Meins hingegen war dies gar nicht nötig; in der 7. Woche des Hungerstreiks schrieb er: "entweder schwein oder mensch, entweder überleben um jeden preis oder kampf bis zum tod, entweder problem oder lösung⁸⁹." Nach 8 Wochen den Nahrungsverweigerung wog er bei einer Größe von 1,83m nur mehr 38 Kilogramm und konnte kaum noch sprechen. Schon seit geraumer Zeit wurde er mittels Schlauch, welcher ihm in den Magen gestoßen wurden, zwangsernährt. Am Abend des 8. November ließ ihm der diensthabende Gefängnisarzt jedoch bloß ein Drittel der lebensnotwendigen Kalorien verabreichen und so war Meins am nächsten Tag tot.

"für den fall, dass ich in der der haft vom leben in den tod komme, war's mord - gleich was die schweine behaupten"⁹⁰, hatte er noch Stunden vor seinem Tod geschrieben.

Das Begräbnis Holger Meins sollte für **Stefan Wisniewski** die letzte legale politische Tätigkeit gewesen sein.

⁸⁵ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 202

⁸⁶ Hierfür wurde jedem Gefangenen ein Deckname aus Herman Melvilles Roman „Moby Dick“ zugeordnet. Andreas Baader war „ahab“, der Kapitän des Walfängerschiffes, der durch die Weltmeere segelt, auf der Jagd nach dem weißen Wal; seine Zelle wurde „kajüte“ genannt. Gudrun Ensslin saß im „sekretariat“ usf. Die so kodierten Nachrichten wurden durch die damals unkontrollierte Verteidigerpost an die jeweiligen Gefangenen verteilt.

⁸⁷ Die RAF war zu diesem Zeitpunkt, um den endgültigen Bruch mit der herrschenden Gesellschaft zu demonstrieren, zur Kleinschreibung übergegangen.

⁸⁸ Croissant wurde später wegen der Unterstützung einer terroristischen Vereinigung zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt.

⁸⁹ Sontheimer, Michael; „Terrorzelle Stammheim“; in DER SPIEGEL Nr.41/07; 8.10.07

⁹⁰ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 303

Als Sohn eines im Zweiten Weltkrieg verschleppten polnischen Zwangsarbeiters verbrachte Wisniewski seine Kindheit im baden-württembergischen Baiersbronn. Nach dem Aufenthalt in einem Heim wegen Erziehungsschwierigkeiten zog der nunmehr 20-Jährige 1973 nach Hamburg. Anfang 1975 ging er, motiviert durch den Tod Holger Meins, in den Untergrund.

Nachdem 1973 eine Gruppe um Margrit Schiller gescheitert war, die RAF neu aufzubauen und die Gründer Baader, Ensslin und Meinhof aus den Gefängnissen zu befreien, musste nun endlich etwas geschehen.

“Die RAF ist nicht justitiabel”⁹¹ - Der Prozess

Ende 1974 waren alle RAF-Gründungsmitglieder sowie Irmgard Möller und Jan-Carl Raspe in den “Toten Trakt” nach Stuttgart-Stammheim verlegt worden. Hier konnten sie sich für den geplanten Prozess gegen den “harten Kern” der Gruppe vorbereiten. Eigens dafür war neben der Strafvollzugsanstalt, Europas damals modernstem Gefängnis, die Mehrzweckhalle errichtet worden. Das 12 Millionen Mark teure Gerichtsgebäude war 610 Quadratmeter groß und bot Platz für bis zu 200 Zuhörer; es war ein funktioneller Bau aus Stahl und Beton.

Hier begann am 21.Mai 1975 der Prozess gegen Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof und Jan-Carl Raspe. Zuschauern wurden aus Sicherheitsgründen Zigarettenpackungen und Kugelschreiber weggenommen und durch eigens ausgegebene Packungen und Bleistifte ersetzt; vor den Toren der Mehrzweckhalle patrouillierten Reiterstaffeln. Der Vorsitzende Richter **Theodor Prinzig** und die Bundesanwaltschaft wollten zwar einen politischen Prozess vermeiden - weswegen sie den Angeklagten auch verboten, ihre Motive darzulegen - forcierten die Politisierung durch diese Entscheidung aber umso mehr.

Die Angeklagten wussten sich zu inszenieren: Sie protestierten im Gerichtssaal so vehement und lautstark gegen die von ihnen beklagte “Isolationshaft” und die durch eigens angeordnete Gesetzesänderungen herbeigeführte Ungleichbehandlung vor Gericht - Baaders Wahlverteidiger war im Vorfeld ausgeschlossen worden - dass sie mehrmals entfernt werden mussten.

⁹¹ Andreas Baader, im Zuge des Verfahrens; zitiert aus Aust, Stefan; Büchel, Helmar; „Der letzte Akt der Rebellion“; in DER SPIEGEL Nr.37/07; 10.9.07

Der Vorwurf der Isolationsfolter stimmte so jedoch schon lange nicht mehr: Der inhaftierten Roten Armee Fraktion war es vor dem Prozess sowohl erlaubt sich über mehrere Stunden mit den Mitgefangenen zusammenzuschließen als auch zeitlich unbegrenzte Gespräche mit ihren Anwälten zu führen. Außerdem hatten sie Zugang zu jedweder erwünschten Literatur; Baader etwa bestellte Bücher wie "Militärtechnik", "Guerilla im Industriestaat" oder auch "Der Sprengmeister - Neuzeitliche Sprengtechnik". Dies war ein Privileg, das bei weitem nicht jedem Untersuchungshäftling gegönnt war.

Die Kritik an der "juristischen Verpackung"⁹² des Prozesses, die es Baader aus Mangel an einem Anwalte seines Vertrauens unmöglich machte, sich vor Gericht zu verteidigen, war jedoch durchaus berechtigt; ebenso hatte er mit dem Vorwurf, dass vertrauliche Gespräche zwischen den Angeklagten und ihren Verteidigern abgehört wurden, so unrecht nicht.

Wie 1977 bekannt wurde, waren die RAF-Gefangenen in, wie es der damalige Innenminister **Karl Schiess** ausdrückte, "zwei Fällen rechtfertigenden Notstands"⁹³, nämlich im April 1975⁹⁴ sowie nach der Festnahme zweier Rechtsanwälte aus dem RAF-Umfeld, abgehört worden. Des weiteren waren auch nachweislich Mikrofone in einzelnen Zellen angebracht; in wie vielen Fällen und wann diese zum Abhören eingesetzt wurden, wird bis heute geheimgehalten.

Der Tod Ulrike Meinhofs

Am 9. Mai 1976 wurde Ulrike Meinhof tot in ihrer Zelle aufgefunden. Sie hatte sich mit einem in Streifen gerissenen und verknöteten Handtuch erhängt. In ihrer Zelle fand man keinen Abschiedsbrief aber dafür Kassiber, die zeigten, dass Meinhof innerhalb der Gefangenengruppe zusehends isoliert war. So beschimpfte Ensslin sich als "zu schwach" oder "bürgerliches Schwein"⁹⁵, vor allem Baader aber griff sie scharf an.

Am 192. Prozesstag, dem 28. April 1977 wurden Baader, Ensslin und Raspe vier gemeinschaftlicher Morde und sieben versuchten Morden für schuldig befunden und zu lebenslanger Haft verurteilt.⁹⁶

⁹² Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 340

⁹³ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 343

⁹⁴ Zur Zeit der Botschaftsbesetzung in Stockholm, mehr dazu siehe „Offensive 77“ S.

⁹⁵ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 248

⁹⁶ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 456

Eine tatsächliche Verurteilung der RAF-Gründer hielt 1975 keiner der Aktivisten für möglich: Viele freie Genossen glaubten noch fest an eine mögliche Befreiung der Gefangenen: Zusammen mit den Ex-SPK-Mitgliedern **Ulrich Wessel** und **Siegfried Hausner** plante etwa Stefan Wisniewski die Besetzung der deutschen Botschaft in Stockholm. Am 24. April 1975 betrat das "Kommando Holger Meins" das Botschaftsgebäude und brachte 14 Diplomaten und Angestellte unter seine Gewalt. Die Terroristen forderten die Freilassung von 26 "politischen Gefangenen", größtenteils Mitglieder der RAF, im Austausch gegen das Leben der Geiseln. Bundeskanzler Helmut Schmidt⁹⁷ lehnte dies jedoch ab.

Zwei Monate zuvor hatte die "Bewegung 2. Juni" den CDU-Politiker **Peter Lorenz** entführt und damit sechs Gefangene freigesetzt⁹⁸. Durch das Nachgeben im Fall Lorenz schien die Bundesrepublik erpressbar, was nun durch eine "harte Linie" behoben werden musste.

Da die Polizei eines ihrer Ultimatien verstreichen ließ, erschoss das Kommando **Heinz Hillegaart**, einen Wirtschaftsreferenten, und setzte noch ein letztes. Noch bevor auch dieses verstreichen konnte explodierte - aus bis heute ungeklärten Gründen - eine zuvor angebrachte Sprengladung und verletzte Siegfried Hausner schwer. Er wurde in die Krankenstation der Vollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim eingeliefert, wo er aufgrund mangelhafter medizinischer Versorgung starb. Auch RAF-Terrorist Ulrich Wessel und der Diplomat **Andreas Baron von Mirbach** kamen ums Leben.

Anfang Mai 1975 tauchte Siegfried Haag, ehemaliger Verteidiger Holger Meins, unter und wurde bald zum wichtigsten Mann im Untergrund. Er nahm wieder Kontakt zur PFLP auf um im selben Jahr mit einer neuen RAF-Gruppe in den kommunistischen Südjemen zu reisen. Dort trafen sie auf freigesetzte Mitglieder der "Bewegung 2. Juni"⁹⁹, welche sich ob der polizeilichen Zerschlagung der anarcho-terroristischen Gruppe der RAF anschlossen. Auch Peter-Jürgen Boock und seine Frau **Waltraud Liewald** hatten in Frankfurt eine Gruppe aufgebaut und reisten in den Süd-Jemen. Insgesamt hatten sich in etwa zehn RAF-Terroristen versammelt, die nun im Austausch gegen elektronische Ausrüstung, Waffen und militärische Ausbildung erhielten. Im Sommer 1976 kehrten sie nach Deutschland zurück, wo sie sich der

⁹⁷ Der SPD-Politiker war seit 1974 als Bundeskanzler der SPD/FDP(Freie Demokratische Partei)-Koalition.

⁹⁸ Darunter Verena Becker und Juliane Plambeck von der „Bewegung 2. Juni“ und auch Horst Mahler, der sich aber weigerte nach Südjemen ausgeflogen zu werden und lieber im Gefängnis blieb

⁹⁹ Verena Becker, Juliana Plambeck usw.

eben formierten Karlsruher Gruppe um **Knut Folkerts**¹⁰⁰, **Günter Sonnenberg** und **Christian Klar** anschlossen. Auch **Brigitte Mohnhaupt** tauchte direkt nach ihrer Entlassung am 8. Februar 1977 unter.

Mohnhaupt, 1949 geboren, war durch ihr Engagement in der Münchner Kommunarden-szene in Kontakt mit Baader und Ensslin gekommen und schloss sich ihnen an. 1972 wurde sie wegen der Beteiligung an den Anschlägen der "Mai-Offensive" zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt. In der Haftanstalt Stuttgart-Stammheim wurde sie im Zuge gemeinsamer Hofgänge von Gudrun Ensslin zur neuen Führungsfigur der RAF aufgebaut.

Nach Haags Verhaftung im November 1976 wurden sie und Peter-Jürgen Boock - nun ihr fester Freund - die neue Spitze der RAF. Sie starteten 1977 eine Offensive, mit welcher die Bundesregierung in der Frage der Freilassung der Gefangenen von Stammheim¹⁰¹ endlich in die Knie gezwungen werden sollte.

15 Tote, Dutzende Verletzte - Die "Offensive 77"

1977 ist das Jahr des "Deutschen Herbstes", welcher die Weltöffentlichkeit erschüttert und die BRD an dem Rand des Staatsnotstand bringt. Die "2. Generation" der RAF startet einen Angriff auf den Staat und seine Bewohner der nicht mehr im geringsten mit dem im "Konzept Stadtguerilla" proklamierte Befreiungskampf vom Imperialismus assoziiert werden kann. Oberstes Ziel ist, die RAF-Spitze aus dem Gefängnis zu befreien - koste es was es wolle.

Das "Kommando Ulrike Meinhof" Karlsruhe, 7. April 1977, 9 Uhr früh: Generalbundes-anwalt **Siegfried Buback**¹⁰² ist auf dem Weg zum Bundesgerichtshof, als an einer Ampel ein Motorrad neben seiner ungepanzerten Limousine hält. Auf der Suzuki GS 750 sitzen zwei Angehörige der RAF. Der Sozius feuert in den Innenraum des Wagens und verletzt Buback und seinen Chauffeur **Wolfgang Göbel** tödlich. Ein Mitfahrer, **Georg Wurster**, stirbt sechs Tage später an seinen Verletzungen. Die Terroristen fliehen zu einem Komplizen, welcher in einem silbernen

¹⁰⁰ Geb. 1952 in Singen. Er studierte in Karlsruhe, lebte dort in einer Wohngemeinschaft mit Christian Klar, Adelheit Schulz und Günter Sonnenberg und kam so zur RAF.

¹⁰¹ Gemeint ist die Vollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim. Dort saßen nunmehr die Gründer sowie andere wichtige Persönlichkeiten der RAF ein (z.B. Jan-Carl Raspe, Irmgard Möller).

¹⁰² Geb. 1920. Der studierte Jurist war von 1974 bis zu seinem Tod Generalbundesanwalt des Bundesgerichtshofes im baden-württembergischen Karlsruhe. Die im Volksmund als „Residenz des Rechts“ bekannte Kleinstadt nicht nur Sitz des Bundesgerichtshofes sondern auch des Bundesverfassungsgericht. Buback wurde von der linksextremistischen Szene für die Haftbedingungen der Gefangenen von Stuttgart-Stammheim (ebenfalls in Baden-Württemberg) verantwortlich gemacht.

Alfa Romeo auf sie wartet und können so durch die sofort eingeleitete Ringfahndung der Polizei schlüpfen.

“für akteure des systems wie buback findet die geschichte immer einen weg. Am 7.4.77 hat das kommando ulrike meinhof generalbundesanwalt siegfried buback hingerichtet...”¹⁰³,

heißt es im Bekennerbrief, der wenige Tage später bei der dpa eingeht.

Bis heute unklar ist jedoch, wer nun genau Mitglied des Kommandos war und - vor allem - wer auf dem Soziussitz des Mottorads saß und die tödlichen Schüsse abgab. Ausgelöst durch die Debatte über eine mögliche Begnadigung des RAF-Mannes Christian Klar¹⁰⁴ wurde der Fall neu aufgerollt. Dabei wurde bekannt, dass dem Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) seit 20 Jahren die Aussage der Ex-“Bewegung 2.Juni“- bzw. Ex-RAF-Terroristin **Verena Becker** vorliegt, die Klar im Fall Buback entlastet. Laut ihr habe er am 7. April des Jahres 1977 im Fluchtauto auf Günter Sonnenberg, der Lenker der Suzuki sowie dessen Sozios Stefan Wisniewski - den Mörder - gewartet.¹⁰⁵ Sollte sich diese Version des Tathergangs - der auch Peter Jürgen Boock zustimmt¹⁰⁶ - bestätigen, hätte dies nicht nur Konsequenzen für den für den Buback-Mord verurteilten¹⁰⁷ und noch inhaftierten Klar, sondern würde zusätzlich die Einleitung eines neuerlichen Strafverfahrens gegen Wisniewski, der seit 1999 nach 18 Jahren Haft¹⁰⁸ auf freiem Fuß ist, zur Folge haben.¹⁰⁹

Doch dies ist nicht die einzige Urteilsrevision, die in der “Causa Buback” vonnöten wäre: **Silke Maier-Witt**¹¹⁰ sagte 1980 aus, dass der für den Mord an dem Generalbundesanwalt

¹⁰³ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München; S. 454

¹⁰⁴ Titel: „Gnade für die Gnadenlosen. Darf der Staat die RAF-Mörder freilassen?“; in DER SPIEGEL Nr.5/07; 29.1.07

¹⁰⁵ Holm, Carsten; Friedman, Jan; Hinrichs, Per; Sontheimer, Michael; „Das Geheimnis des 3. Mannes,“; in DER SPIEGEL Nr. 17/07; 30.4.07

¹⁰⁶ „Es ist auch Scham dabei“; Interview mit Peter Jürgen Boock in DER SPIEGEL Nr. 17/07; 30.4.07

¹⁰⁷ Des weiteren wurde Klar 1985 wegen neunfachem Mord und eifachen Mordversuch zu sechs Mal lebenslänglich und zusätzlich 15 Jahren Haft verurteilt.

¹⁰⁸ Er wurde 1981 wegen gemeinschaftlichen Mordes zu zwei Mal lebenslänglich verurteilt.

¹⁰⁹ Die drei ehemaligen Mitglieder der Rote Armee Fraktion Christian Klar, Brigitte Mohnhaupt und Knut Folkerts sollen nun durch eine sechsmonatige Beugehaft dazu gezwungen werden, den Täter im Mordfall Buback preiszugeben. Alle drei RAF-Terroristen weigern sich bis heute.

<http://diepresse.com/politik/aussenpolitik/351553/index.do>; 12.02.08

¹¹⁰ Maier-Witt - sie stieß 1977 durch ihr Engagement in der „Roten Hilfe“ zur RAF- war im Zuge der „Offensive 77“ für Recherche- und Organisationsdienste zuständig.

verurteilte Knut Folkerts sich um diese Zeit in Amsterdam aufgehalten haben sollte¹¹¹.

Obwohl Michael Buback, der Sohn des Ermordeten, in mehreren Interviews für einen Begnadigung Klars eintrat, wurde das Gesuch von Bundespräsident **Horst Köhler** Anfang Mai 2007 abgelehnt.¹¹²

Die Ermordung des Dresdner-Bank-Chefs. Susanne Albrecht, Tochter eines Anwaltes und einer Hausfrau, wächst in gutbürgerlichem Umfeld im Hamburg der 50er-Jahre auf. Das Mädchen ist das Sorgenkind der Familie: Sie ist nachdenklich, scheu und schlecht in der Schule. Die Eltern, vor allem der Vater, sind in ihren Augen Spießherren und erscheinen ihr peinlich. Als 21-Jährige kommt sie 1972 in Kontakt mit der rebellierenden Studentenbewegung und dadurch später mit der linksextremistischen Szene. Immer mehr übernimmt die Studentin der Pädagogik und Soziologie deren Weltanschauung: Die Bundesrepublik ist für sie ein kapitalistischer Polizeistaat, welcher die „politischen Gefangenen“ von Stuttgart-Stammheim durch „Vernichtungshaft“ zu Grunde richten will. So schließt sie sich einem „Komitee gegen die Folter von politischen Gefangenen“ an und kommt so in Kontakt mit inhaftierten RAF-Mitgliedern; 1973 stiehlt sie dann bereits Ausweise und Führerscheine für die Rote Armee Fraktion. Nach dem Tod Holger Meins' engagiert sie sich zusehends mehr und ihre Bekanntschaft mit dem Bankier **Jürgen Ponto** verschafft ihr, die zuvor von manchen Aktivisten ob ihrer Herkunft noch als bürgerliches Schwein beschimpft wurde, schließlich Eintritt in den inneren Kreis der Terroristen.

Am 30. Juli 1977 betritt sie mit Christian Klar und Brigitte Mohnhaupt das Haus der Pontos in Frankfurt, nichtsahnend hatte der Portier die schon aus Kindertagen bekannte Albrecht und ihre beiden „manierlich aussehenden Begleiter“¹¹³ eingelassen. „Mitkommen, das ist eine Entführung“¹¹⁴, schreit Klar und findet sich sogleich in einem Gerangel mit Jürgen Ponto. Es löst sich ein Schuss aus seiner Waffe und zerbricht das Fenster der Terrassentür. Im nächsten Moment ist der Körper des Bankiers bereits mit fünf Schüssen durchsiebt, Brigitte Mohnhaupt hatte aus Reflex auf den vorher gefallenen Schuss auf ihn gefeuert. Die Terroristen ergreifen nun die Flucht, Ponto stirbt eine Stunde später im Krankenhaus.

¹¹¹ Holm, Carsten; Friedman, Jan; Hinrichs, Per; Sontheimer, Michael; „Das Geheimnis des 3. Mannes,“; in DER SPIEGEL Nr. 17/07; 30.4.07

¹¹² „Köhlers Entscheidung“; in DER SPIEGEL 19/07; 7.5.07

¹¹³ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München S. 461

¹¹⁴ Schrep, Bruno „Der Verrat“; in DER SPIEGEL Nr.42; 15.10.07

Der Tod Pontos war nie vorgesehen gewesen, trotzdem wurde der Mord an einem “dieser typen, die in der dritten welt kriege auslösen und völker ausrotten”¹¹⁵ in einem zwei Wochen später erscheinenden Bekennerschreiben gerechtfertigt.

Susanne Albrecht wurde ob ihrer immer öfter auftretenden psychischen Zusammenbrüche als Risikofaktor eingestuft und aus der RAF ausgeschlossen. Sie tauchte zunächst in der DDR unter, wo sie als Ingrid Becker bis zu ihrer Verhaftung nach der Wiedervereinigung Deutschlands 1990 als Lehrerin und Mutter einer Tochter weiterlebte. 1991 wurde sie wegen der Beteiligung am Ponto-Mord sowie diverser anderer Anschläge zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. 1996 entließ man sie, die sich in ihren Aussagen als Kronzeugin vom Terrorismus losgesagt hatte, aus der Haft.

Die Entführung und Ermordung des Hanns-Martin Schleyer Der Arbeitgeberpräsident und Ex-SS¹¹⁶-Führer war das perfekte Feindbild für die RAF-Terroristen. Für sie war er die Personifizierung des Ausbeuters und galt als Musterfall einer kontinuierlichen Karriere aus dem Hitler-Regime in die Ära Adenauer. “Big Raushole” war der Arbeitstitel der Vorbereitungen zu seiner Entführung; in Schleyer sah man die perfekte Geisel mit der man die Freilassung der Gefangenen Baader, Ensslin, Raspe und anderer Häftlinge erreichen wollte.

“an den haufen der sich raf nennt: unsere geduld mit euch ist zu ende. wenn ihr nicht die initiative ergreift, sprechen wir euch das recht ab, euch noch raf zu nennen.”¹¹⁷

tönte es aus Stammheim. Doch das “Kommando Siegfried Hausner” ergriff die Initiative.

Stefan Wisniewski, **Willy Peter Stoll** und **Sieglinde Hoffmann** passen Schleyer am des 5. Septemeber 1977 auf dem Heimweg vom Büro ab. In der Kölner Vincenz-Straße wird das Feuer auf Schleyers Limousine und ein Begleitfahrzeug mit Personenschützern eröffnet. Es werden 107 Schüsse abgegeben, welche Schleyers Chauffeur **Heinz Mercicz** und die Polizeibeamten **Helmut Ulmer**, **Roland Pieler** und **Reinhold Brändle** töten. Einzig Schleyer überlebt unverletzt. Er wird in einem VW-Bus weggebracht; Bundeskanzler Schmidt wird

¹¹⁵ Schrep, Bruno „Der Verrat“; in DER SPIEGEL Nr.42; 15.10.07

¹¹⁶ Gemeint ist Hitlers **Schutzstaffel**, eine paramilitärische Organisation in Nazi-Deutschland.

informiert.

Einige Zeit später fand man eben jenen Bus, darin das Bekenner schreiben der RAF: man solle alle Fahndungsmaßnahmen unterlassen, sonst werde man Schleyer erschießen, heißt es darin.¹¹⁸ Des Weiteren wurde im Austausch gegen das Leben des Arbeitgeberpräsidenten die Herausgabe von elf inhaftierten Terroristen gefordert.

Die Polizei war mit den auftauchenden Vorschlägen zur Lösung des Problems überfordert. Einige Politiker hatten die Wiedereinführung der Todesstrafe, welche im Artikel 102 des Grundgesetzes als abgeschafft festgeschrieben ist, für "solche Personen, die von Terroristen durch menschenverpresserische Geiselnahme befreit werden sollen"¹¹⁹ gefordert. Das BKA, welches für gewöhnlich immer mehr Eingriffsmöglichkeiten von der Politik forderte, musste nun deren Forderungen zurückweisen - aus Rechtsgründen.

Am 9. September, vier Tage nach der Entführung, erreichte das Kölner Polizeipräsidium ein Fernschreiben, welches den "Deutschen Herbst" verhindern hätte können: Es enthielt Hinweise, wo Schleyer möglicherweise versteckt gehalten werden konnte, u.a. war darin von der Wohnung 104 im Hochhaus Zum Renngarten 8 in Erfstadt-Liblar, wenige Kilometer von Köln entfernt, die Rede. Das Schreiben wurde nämlich, zum Unglück Schleyers, nicht weiter verfolgt. Genau in dieser Wohnung in Erfstadt-Liblar hielten die RAF-Terroristen Schleyer in einem so genannten "Volksgefängnis" fest und er musste sich Verhören zu seiner Nazi-Vergangenheit stellen, welche zusätzlich noch auf Band aufgenommen wurden. Peter Jürgen Boock - mit dem Verhör beauftragt - war überrascht wie selbstkritisch und menschlich Schleyer sich benahm; sein vorherrschendes Bild des Arbeitgeberpräsidenten war zerrüttet¹²⁰.

Trotzdem galt es, das Ziel, nämlich die Befreiung der Gefangenen, nicht aus den Augen zu verlieren. Es wurden immer wieder Ultimaten gestellt, insgesamt sieben, doch Bundeskanzler Schmidt erwies sich als unnachgiebig.

Dies veranlasste **Hanns Eberhard Schleyer**, den ältesten Sohn des Arbeitgeberpräsidenten,

¹¹⁷ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München S. 475

¹¹⁸ Aust, Stefan; Der Baader Meinhof Komplex; 10. Auflage, 1998 Wilhelm Goldmann Verlag München S. 476

¹¹⁹ Bönisch, Georg; „Leben gegen Leben“; in DER SPIEGEL Nr. 43/07; 22.10.07

¹²⁰ Boock, Peter-Jürgen; Die Entführung und Ermordung des Hanns Martin Schleyers; 2002 Eichborn Verlag, Frankfurt am Main; S. 126

die Regierung mithilfe einer einstweiligen Anordnung zu zwingen, den Forderungen der Entführer nachzugeben. Die Bundesrepublik sei per Verfassung zum Lebensschutz verpflichtet, in diesem Sinne sei die harte Linie Schmidts rechtswidrig. Der Bundesgerichtshof bummelte jedoch mit der Entscheidung über das am 15. Oktober eingereichte Gesuch: zum selben Zeitpunkt war in Dubai nämlich die Erstürmung der "Landshut" geplant.

Die RAF-Terroristen hatten Wochen davor Kontakt zur PFLP aufgenommen und gemeinsam die Entführung des Charterflugzeuges LH-181 "Landshut", welches am Weg von Palma de Mallorca nach Frankfurt fliegen sollte, geplant. Die Lufthansa-Maschine mit 86 Passagieren an Bord wurde um 14:30 Uhr von einem vier Personen zählenden Palästinenser-Kommando gekapert. Nun folgte eine Odyssee über Rom nach Larnaka (Zypern) und Dubai. Unwissentlich im Schlepptau hatten die Terroristen jedoch ein weiteres Flugzeug: Kanzleramtminister **Hans-Jürgen Wischnewski**, wegen seiner guten Arabien-Kontakte Ben-Wisch genannt, folgte Kapitän "Martyr Mahmud" und seinen Geiseln in Begleitung eines GSG-9¹²¹-Kommandos, welches jederzeit bereit war zuzugreifen.

Während es in Dubai nun doch nicht zum Zugriff kam, war es einige Stunden später im somalischen Mogadischu soweit: Um 00:05¹²² des 18. Oktober 1977 wird die "Landshut" von einem GSG-9-Kommando gestürmt, drei der vier Terroristen getötet, eine Terroristin schwer verletzt; die Geiseln bleiben größtenteils unbeschadet. Nach knapp sieben Minuten war der 107-Stunden Alptraum zu Ende.

Um 00:38 meldete der Deutschlandfunk die Befreiung, in Stammheim war alles ruhig. "Keine Vorkommnisse"¹²³, meldete um 23:00 der Nachtdienst des 17. Oktobers.

Die Nacht von Stammheim

Bei der Frühstücksausgabe um knapp 20 Minuten vor acht Uhr des nächsten Morgens wurden die Stammheimer Gefangenen gefunden: Andreas Baader und Gudrun Ensslin waren tot, Jan-Carl Raspe lebte zwar noch, starb jedoch später im Krankenhaus. Irmgard Möller, ebenfalls im "toten Trakt" untergebracht, wurde notoperiert und überlebte als einzige.

Was war in den knapp neun Stunden zwischen 23:00 und 7:41 geschehen? Wurde die RAF-

¹²¹ Anti-Terrorismus-Einheit der deutschen Bundespolizei

¹²² mitteleuropäischer Zeit

Spitze ermordet oder nahm sie sich selbst das Leben?

Für die Ermittler der "Causa Stammheim" steht fest: Nachdem Raspe, der in seiner Zelle ein Radio besaß, um etwa halb ein Uhr Früh die Nachricht von der Befreiung der Geiseln und somit dem endgültigen Scheitern der "Offensive 77" erfuhr, informierte er über die Kommunikationsanlage (siehe. Abb.) seine Mitgefangenen. Nun einigte man sich auf den kollektiven Selbstmord: Baader nahm eine zuvor von Anwälten eingeschleuste Waffe aus dem Versteck, setzte den Lauf in seinen Nacken und drückte ab. Ensslin schnitt ein Stück eines Lautsprecherkabels ihrer Stereoanlage ab und erhängte sich daran. Raspe nahm eine hinter der Fußleiste versteckte 9-mm-Pistole, setzte sie sich an die rechte Schläfe und feuerte. Irmgard Möller stach sich mit einem Besteckmesser viermal in die Brust und traf dabei den Herzbeutel ohne ihn jedoch schwer zu verletzen.

Möllers Bestreiten jeder Form von Intention oder Absprache zu einem gemeinsamen Selbstmord ist größtes Argument jener RAF-Terroristen oder Sympathisanten, die an die Ermordung der Gründer glauben. Dafür spräche auch die Tatsache, dass keiner der 128 Stammheimer Häftlinge in jener Nacht Schüsse vernahm. Erklärung dafür wären nämlich Schalldämpfer, welche aber weder bei Raspe noch bei Baader sichergestellt wurden, was dann auf Fremdeinwirken schließen ließe. Der tiefe Schlaf bzw. gute Lärmisolation wären aber ebenso plausible Gründe für das Gegenteil.

Doch diese ist nur eine von unzähligen Ungereimtheiten im Fall Stammheim, die bis heute Stoff für Mythen und Verschwörungstheorien liefern. Dabei könnte, falls sich die Indizien verhärten sollten, endlich damit aufgeräumt werden, dass in der Nacht von Stammheim, wie schon zwei Jahre zuvor¹²⁴ abgehört wurde. Neben dementierenden Aussagen gibt es auch jene, wie die des ehemaligen Ministerialrates Kurt Fritz, der eine Abhörmaßnahme zu dieser Zeit des "seelischen Ausnahmezustands der Bundesrepublik"¹²⁵ durchaus für möglich hält und zugibt, dass auch Handlungen vorgenommen worden seien, die "vielleicht nicht ganz koscher waren."¹²⁶ Falls nicht abgehört wurde, müsste man sich fragen weshalb nicht. Dadie Stammheimer nachgewiesenermaßen¹²⁷ auch 1976, zur Zeit der Flugzeugentführung der

¹²³ Aust, Stefan; Büchel, Helmar: „Dann gibt es Tote“ in DER SPIEGEL 38/07; 17.9.07

¹²⁴ Nämlich während der Botschaftsbesetzung in Stockholm 1975 (sowie auch nach der Festnahme des früheren RAF-Verteidigers Siegfried Haag zum Jahreswechsel 1976/1977) - „RAF während Flugzeugentführung abgehört“; in DER SPIEGEL Nr.42/07; 15.10.07

¹²⁵ Aust, Stefan; Büchel, Helmar: „Dann gibt es Tote“ in DER SPIEGEL 38/07; 17.9.07

¹²⁶ Aust, Stefan; Büchel, Helmar: „Dann gibt es Tote“ in DER SPIEGEL 38/07; 17.9.07

¹²⁷ „RAF während Flugzeugentführung abgehört“; in DER SPIEGEL Nr.42/07; 15.10.07 An diesem Kommando der

französischen Linienmaschine nach Entebbe in Uganda, an der zwei Mitglieder der "Revolutionären Zellen" beteiligt waren, belauscht wurden, wäre es wohl eine Torheit gewesen, die selben Maßnahmen in dieser für Deutschland so bedrohlichen Situation nicht zu nutzen.

Der Tod Schleyers

Als unausweichliche Reaktion auf die Befreiung der Geiseln und den Tod der Stammheimer wurden Hanns Martin Schleyer mit einem Genickschuss getötet. Peter Jürgen Boock sagte 2007 in einem ARD-Interview aus, dass seines Wissens **Rolf Heißler** und **Stefan Wisniewski** ihn gemeinsam ermordeten.¹²⁸ Er wurde am 18. Oktober 1977 in einem grünen Audi im elsässischen Mühlhausen gefunden.

Drei Tage nach Schleyers Begräbnis wurden auch die Baader, Ensslin und Raspe am 27. Oktober 1977 im baden-württembergischen Bad Boll beigesetzt.

Die "3. Generation" der Rote Armee Fraktion

Ende 1982 bestand die RAF nur noch aus Gefangenen: Stefan Wisniewski wurde 1978 in Paris verhaftet, Brigitte Mohnhaupt - als neue "Stimme der RAF" nach Ulrike Meinhof - konnte gerade noch im November 1982 das Pamphlet "Guerilla, Widerstand und antiimperialistische Front" fertig stellen, bevor auch sie und Adelheid Schulz von einem GSG-9 Kommando überwältigt wurden. Wenige Tage später wurde auch Christian Klar gefasst. Der rauschgiftsüchtige Peter Jürgen Boock hatte sich 1980 von der RAF losgesagt, wurde verhaftet und in mehreren Prozessen zu mehrfach lebenslänglich verurteilt. Willy Peter Stoll, **Rolf Heißler** und **Elisabeth van Dyck** waren bei ihrer Verhaftung ums Leben gekommen.

Andere wiederum tauchten in ein neues Leben ein: Auf der Suche nach einem Quartier für RAF-Aussteiger stieß **Inge Viett**, vormals "Bewegung 2. Juni"-Aktivistin, im Mai 1980 auf den Stasi-Major **Harry Dahl**, welcher den ehemaligen "Revolutionären" den Rückzug in der Realsozialismus, die DDR anbot. Jeder Aussteiger erhielt 3000 Mark Startkapital aus einer

PFLP waren neben palästinensischen Terroristen auch Mitglieder der „Revolutionären Zellen“, nämlich Brigitte Kuhlmann und Wilfried Böse, beteiligt und kamen dabei ums Leben.

¹²⁸ Aust, Stefan; Büchel, Helmar: „Dann gibt es Tote“ in DER SPIEGEL Nr.38/07;17.9.07

RAF-Kasse und einen neuen Namen und somit eine neue Identität von der Staatssicherheit. Inge Viett war nun Eva-Maria Sommer und arbeitete in Dresden als Fotografin, Silke Maier-Witt pflegte als Angelika Gerlach Kranke.

Das MfS¹²⁹ ging damit ein hohes Risiko ein, welches bei Bekanntwerden eine schwere politische Krise zwischen DDR und BRD zur Folge gehabt hätte: Es hatte nämlich nicht nur den inaktiven Staatsfeinden der Bundesrepublik Unterschlupf gewährt, sondern auch aktiven RAF-Mitgliedern unter die Arme gegriffen. Unter der Führung der neuen RAF-Spitze Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar waren die Terroristen von Stasi-Offizieren in Sprengstofftechnik und dem Umgang mit Panzerfäusten unterrichtet worden. Dieses Vorgehen der DDR hätte nicht nur seinerzeit schwere innerdeutsche Zwistigkeiten nach sich ziehen können, sondern auch, falls sich herausstellt, dass dieses "Spezialtraining" vor dem 15. September 1981, wo ein von Klar geführtes Kommando einen Anschlag mit einer Panzerfaust verübte¹³⁰, zu einer Anklage wegen Beihilfe zum versuchten Mord führen.¹³¹

Im Jänner 1984 schlossen sich nun drei langjährige RAF-Unterstützer zusammen um aus dem Untergrund heraus die "3. Generation" aufzubauen: **Birgit Hogefeld**, **Wolfgang Grams** sowie **Eva Haule**. Ohne Waffen, mit wenig Geld und kaum Erfahrung war die Organisation jedoch zu schwach, um Aktionen durchführen zu können. Hier kam ihnen die "Bewegung 2. Juni" zur Hilfe: Im November 1977 hatten sie mithilfe der österreichischen Studenten **Reinhard Pietsch** und **Thomas Gratt**¹³² in Wien den Textilfabrikanten **Walter Michael Palmers** entführt. Mit dem erpressten Geld von 31 Millionen Schilling waren die deutschen Terroristen zurück in ihre Heimat geflohen, die Österreicher wurden verhaftet. Am 2. Juni 1980 hatte sich die anarcho-terroristische Organisation jedoch aufgelöst, sodass die Beute zur RAF überlief.

Um an Waffen zu kommen schloss sich die "3. Generation" Ende 1985 mit der französischen **Action Directe** zusammen, um als "Kommando Elisabeth von Dyck" einen Monat später den Waffenexportchef im französischen Außenministerium, General **Réné Audran** zu erschießen. Nach einigen weiteren Monaten im Untergrund war die nun schon 20 Mitglieder zählende RAF immer routinierter geworden und arbeitete wesentlich professioneller als in ihrer Anfangsphase: An Tatorten hinterließen sie niemals Fingerabdrücke, sie schlüpfen nicht bei

¹²⁹ Ministerium für Staatssicherheit

¹³⁰ Opfer des „Kommandos Gudrun Ensslin“ war US-General Frederick Kroesen. Er überlebte den den Anschlag auf seine Limousine nur knapp.

¹³¹ Bönisch, Georg; Sontheimer, Michael; „Der Kampf hört nie auf“; in DER SPIEGEL Nr.44/07; 29.10.07

¹³² Lackner, Herbert; „Österreich im Herbst“, in profil Nr.38/07; 17.September 2007

Freunden unter wie zu Zeiten der 1. Generation, sondern übernachteten stattdessen in Studentenwohnungen, deren Bewohner für Monate verreist waren. Sie mieteten nie Autos an und bewegten sich ausschließlich öffentlich fort. So war es für die Fahnder nicht leicht, ihnen auf die Schliche zu kommen.

Die sich als Rote Armee Fraktion bezeichnende Gruppierung - kaum einer hatte eines der Gründungsmitglieder je zu Gesicht bekommen - war auch um einiges radikaler als die RAF der 70er Jahre. Sie mordeten ohne Konzept und Perspektive und vergaulten dadurch alle noch übrigen Sympathisanten in der linksextremistischen Szene. Besonders der Mord an dem US-Soldaten **Edward Pimental** wurde von der Linken zurückgewiesen: Der 20-jährige musste sterben, damit die Terroristen durch den ihm entwendeten Schlüssel Zugang zu einer US-Airbase hatten und dort eine Bombe deponieren konnten.

Zumindest zehn Tote, darunter Siemens-Manager **Karl Heinz Beckurts** und unzählige Verletzte gehen auf das Konto der "3. Generation der Rote Armee Fraktion". 1993 verübte die RAF ihren letzten Anschlag, der jedoch keine Verletzten forderte: Ein kurz vor der Eröffnung stehendes Gefängnis wurde mit 200 Kilogramm Sprengstoff in die Luft gejagt. Am Tatort fand man DNA-Spuren der Terroristen **Ernst-Volker Staub**, **Daniela Klette** und **Burkhard Garweg**. Alle drei werden bis heute gesucht.

Wolfgang Grams wurde im Juni 1993 bei einem Schusswechsel mit einem GSG-9-Mann tödlich getroffen, Birgit Hogefeld und Eva Haule wurden festgenommen; Haule ist seit 2007 wieder frei.

Über die "3. Generation" ist bisher wenig bekannt, was daran liegt, dass beide Frauen in alter RAF-Tradition über die Zeit von 1984 bis 1993 eisern schweigen.

"Die Stadtguerilla in Form der RAF ist nun Geschichte" - Eine Abrechnung

Am 20. April 1998, vielen älteren Deutschen als "Führers Geburtstag" in unauslöschlicher Erinnerung, veröffentlichte die RAF ihre Auflösungserklärung. In diesem Papier lässt sie 28 Jahre Terrorismus Revue passieren, erläutert nochmals ihre Grundmotive und spart dabei nicht mit Selbstkritik. Der Kampf gegen den Staat sei zwar grundsätzlich richtig gewesen um

die "Kontinuität der deutschen Geschichte zu durchkreuzen"¹³³ und habe dazu beigetragen, dass der Gedanke an Befreiung heute existiere¹³⁴. Die Mittel, der bewaffnete Widerstand aus der Illegalität, welche von den Gründern als einzige Möglichkeit zu "praktisch-kritischer Tätigkeit im Imperialismus"¹³⁵ angesehen worden war, wurde nun aber als "fehlerhafte Vorstellung"¹³⁶ endgültig verworfen. Vielmehr bereue man, neben der illegalen keine politisch-soziale Organisation aufgebaut zu haben.¹³⁷

In knapp drei Jahrzehnten des bewaffneten Widerstands kamen knapp 60 Leute ums Leben, (davon immerhin 26 aus den eigenen Reihen). Ein vielleicht gar hoher Preis für den Versuch einer "Rebellion gegen eine autoritäre Gesellschaftsform, gegen Vereinzelung und Konkurrenz".¹³⁸

¹³³ gemeint ist der Übergang vom „Dritten Reich“ in die „Ära Adenauer“, in dem nicht mit der Nazi-Vergangenheit gebrochen wurde; siehe HISTORISCHER HINTERGRUND; <http://www.rafinfo.de/archiv/raf/raf-20-4-98.php>, 27.12.2007

¹³⁴ <http://www.rafinfo.de/archiv/raf/raf-20-4-98.php>, 27.12.2007

¹³⁵ <http://www.rafinfo.de/archiv/raf/raf-20-4-98.php>, 27.12.2007

¹³⁶ <http://www.rafinfo.de/archiv/raf/raf-20-4-98.php>, 27.12.2007

¹³⁷ <http://www.rafinfo.de/archiv/raf/raf-20-4-98.php>, 27.12.2007

¹³⁸ <http://www.rafinfo.de/archiv/raf/raf-20-4-98.php>, 27.12.2007

ITALIEN

HISTORISCHER HINTERGRUND

Das Italien der 1960er-Jahre war ein Land der ökonomischen, sozialen und politischen Widersprüche: Leere Versprechungen und Instabilität waren das Aushängeschild der zahlreichen *centro-sinistra*-Regierungen, gebildet aus den Christdemokraten¹³⁹ sowie diversesten Linksparteien. Dieser *compromesso storico*¹⁴⁰, die Koalition zwischen DC und PCI¹⁴¹, machte das Italien der 1960er-Jahre zu einem Land des Stillstands.

Gleichzeitig war es aber ein Land, in dem sich etwas regte: Ausgelöst durch die Unzufriedenheit mit der Politik im eigenen Land und durch internationale Ereignisse wie den Vietnam-Krieg¹⁴², den Höhepunkt der Kulturrevolution **Mao Zedongs**¹⁴³ sowie der Ermordung **Che Guevaras**¹⁴⁴ 1967 begann sich an den Universitäten Roms, Mailands, Pisas und vor allem Trients eine Studentenbewegung zu organisieren. Die Studenten revoltierten gegen Krieg und Ausbeutung, gegen die ungerechte Wohlstandverteilung und den Kapitalismus und traten für eine sozialere Gesellschaft ein. Viele von ihnen wandten sich den Ideen von **Karl Marx** und dem Sozialismus zu.

Doch anstatt von der kommunistischen Partei mit offenen Armen empfangen zu werden, stießen sie auf Ablehnung. Der PCI bezeichnete die Aufständischen als aufmüpfige Bürgersöhnchen bzw. -töchterchen, welche von der "Kinderkrankheit Linksextremismus"¹⁴⁵ befallen seien. So begannen sich die Studenten selbst zu organisieren und spalteten sich dabei in zwei Lager:

- die **Movimentisten** (*movimento*=Bewegung), welche an spontaneistischen Protestformen festhalten wollten und
- die **Operaisten** mit dem Drang zu kämpfen und dabei Arbeiter und Studenten zu vereinen.

¹³⁹ *Democrazia cristiana*

¹⁴⁰ Übersetzt: historische Kompromiss

¹⁴¹ *Partito comunista italiano*, übersetzt: Kommunistische Partei Italiens

¹⁴² 1960/65-1975

¹⁴³ Auch „Große Proletarische Kulturrevolution“ war eine politische Kampagne Mao Tse-tungs um die Volksrepublik China nach seinen (kommunistischen) Vorstellungen umzugestalten

¹⁴⁴ Geb. 1928 in Rosario Argentinien; Guevara war ein kubanischer Revolutionär und Guerillaführer

¹⁴⁵ Hausmann, Friederike: Kleine Geschichte Italien ab 1943; Verlag Klaus Wagenbach Berlin 1989, S. 73

Unter jenen befand sich die 1966 gegründete *Potere operaio*¹⁴⁶ bzw. deren Abspaltung *Lotta continua*¹⁴⁷, welche sich aus der Leserschaft der gleichnamigen Zeitschrift zusammensetzte. Die durch diese Gruppierungen praktizierte Kooperation zwischen Studenten und Arbeitern konnte im Zuge des "Heißen Herbstes" 1969 einige Erfolge erzielen, etwa Lohnerhöhungen und das Durchsetzen der 40-Stunden-Woche und ebnete so den Weg für die spätere Zusammenarbeit anderer Linksextremisten mit der Arbeiterbewegung.¹⁴⁸

Doch auch innerhalb der extremen Linken gab es verschiedene Strömungen: Während einige Gruppierungen, wie etwa die *Avanguardia operaia*¹⁴⁹ für weithin gewaltfreien Protest eintraten, und somit einer politischen Partei am ähnlichsten war, gab es andere, welche Gewalt als "Mittel zum Zweck" befürworteten (die aus Teilen von *Lotta continua*¹⁵⁰ und *Potere operaio* entstandene *Autonomia operaia*) und auch solche, welche den bewaffneten Kampf gar als Strategie zur Erreichung ihrer Ziele ansahen.

In Italien war dieser bewaffnete Widerstand vergleichsweise gewaltig; man geht von 7000 bis 11000 Aktivisten aus; in Deutschland zählte man um diese Zeit bloß ein paar Dutzend.¹⁵¹ Mit ein Grund dafür dürfte der "Schwarze Terror" der Neofaschisten sein, welcher Italien in der 60er und 70er Jahren erschütterte. Nach terroristischen Anschlägen wurde von der Exekutive nicht im faschistischen sondern vielmehr im anarchistischen und linksextremistischen Lager gefahndet, was den Widerstand gegen Behörden und Staatsführung maßgeblich provozierte und die Radikalisierung vorantrieb.

Um 1969 herum schließen sich v.a. linksgerichtete Studenten terroristischer Organisationen wie der *Prima linea*, den *nuclei armati proletari* (NAP) oder den von Milliardär **Giangacono Feltrinelli**¹⁵² gegründeten GAP (*Gruppi di Azione Partigana*; in Anlehnung an die GAP¹⁵³, einer Widerstandgruppe in Zeiten der *Resistenza*) an. Auch viele Mitglieder der Roten Brigaden entstammen dem linksextremistischen Studentenmilieu.

¹⁴⁶ Übersetzt: Arbeitermacht

¹⁴⁷ Wörtlich übersetzt: ständiger Kampf

¹⁴⁸ Hausmann, Friederike: Kleine Geschichte Italien ab 1943; Verlag Klaus Wagenbach Berlin 1989, S. 75

¹⁴⁹ Gegr. 1968 in Mailand, übersetzt Avantgarde der Arbeiter

¹⁵⁰ Gegr. 1969 von Turiner Studenten; wörtlich übersetzt weitergehender Kampf

¹⁵¹ Igel, Regine: Rote Brigaden und RAF.Terror in Italien und Deutschland; Radiosendung vom 7. September 2007 auf SWR2

¹⁵² Siehe Seite

¹⁵³ *Gruppi di azione patriottica*; wörtlich übersetzt: Gruppen für patriotische Aktionen

BRIGATE ROSSE (BR) - ROTE BRIGADEN

Pecorile im September 1970 - In diesem kleinen italienischen Dorf treffen sich Mitglieder des CPM¹⁵⁴ um über die Zukunft der Organisation zu diskutieren. Ganz oben auf der Liste der Diskussionspunkte: Wie kann man die gesetzten Ziele, den Widerstand gegen das kapitalistische, faschistische Regime, der aus Studenten, Arbeitern und politischen Aktivisten bestehenden Organisation erreichen? Ist der bewaffnete Kampf eine Option für das CPM? Unter den Diskutanten befinden sich die Gründer des Kollektivs, **Corrado Simioni**, **Renato Curcio**, seine Ehefrau **Margherita "Mara" Cagol** sowie ein Redakteur der kollektiveigenen Zeitschrift *Sinistra Proletaria*¹⁵⁵ **Alberto Franceschini**. Die letzteren drei bilden mit radikalen, kampfbereiten Mitgliedern des CPM im Anschluss an diese Tagung die **Roten Brigaden**, welche im Laufe der 70er Jahre bis heute ein Stück italienischer Geschichte schreiben sollten. Simioni spaltete sich kurz nach diesem Treffen wegen ideologischer Differenzen von dem Kollektiv ab um mit einer Gruppe von anderen Aussteigern die „Super-Clan“(-destinen), die „Supergeheimen“ zu gründen. In Paris initiierte er mit **Francoise Tuscher**, einer Nichte des berühmten **Abbé Pierre**, die Sprachschule „Hyperion“¹⁵⁶, die später von Staatsanwalt **Pietro Calogero** sowie Richtern des Prozesses, welcher die Entführer **Aldo Moros**¹⁵⁷ anklagte, als „Zentrale des internationalen Waffenhandels und Terrorismus“¹⁵⁸ bezeichnet wurde.

“Fascisti! Borghesi! Ancora pochi mesi”¹⁵⁹ - Von Studentenrevolte zum Versuch einer Revolution

Aus dem Milieu des waldensischen Protestantismus¹⁶⁰ stammend, schloß sich Curcio Ende der 60er Jahre der linken Studentenbewegung an der Universität von Trient an. Kurz darauf brach er sein Soziologiestudium ab um Mara Cagol zu heiraten und mit ihr nach Mailand zu ziehen. Die Kontakte zur außerparlamentarischen Linken und zur Arbeiterbewegung waren leicht

¹⁵⁴ *Collettivo politico metropolitano*; 1969 von Corrado Simioni, Renato Curcio und Margherita Cagol gegründet

¹⁵⁵ Gegr. 1969 von Simioni, Curcio, Cagol; übersetzt: proletarische Linke

¹⁵⁶ Franceschini unterstellt Mario Moretti mit den „Super-Clan“ zusammengearbeitet zu haben, was Moretti in seinem Buch aber dezidiert bestreitet. [Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005S.185]

¹⁵⁷ Siehe Seite

¹⁵⁸ Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S.85

¹⁵⁹ Übersetzt: Faschisten! Bürgerliche! Euch bleiben nur noch wenige Monate; Parole der linksgerichteten Studentenbewegung

¹⁶⁰ Eine in Italien weit verbreitete reformierte protestantische Lehre. Viele waldensische Protestanten schlossen sich im Zweiten Weltkrieg der *Resistenza* - so wird die Gesamtheit aller Widerstandsgruppen des Italiens der 1940er Jahre bezeichnet - an um gegen das Regime des Faschisten Benito Mussolini zu kämpfen.

geknüpft; den "gemeinsamen Nenner" bildete der bewaffnete Kampf als Mittel des Widerstands gegen den Staat und andere Vertreter der kapitalistischen Hegemonie. Die *capi storici*¹⁶¹ der Roten Brigaden, Curcio und Cagol, sowie der aus einer Arbeiter- und Partisanenfamilie¹⁶² stammende Franceschini verbrannten ihre Dokumente als Zeichen ihrer Bereitschaft ab nun im Untergrund zu agieren: Der Weg in das frühere, das normale Leben war nun endgültig versperrt. Unter falschem Namen wurde eine Wohnung angemietet und zu dritt in scheinbarer Idylle gelebt. Bald schon war die Rollenverteilung in der Organisation klar: Renato bildete das "Hirn" der Gruppe, er war der Theoretiker und Verfasser aller Schriften der Roten Brigaden, sogenannter "Kommuniqués". Mara wiederum, voller Tatendrang, wollte alles sofort anpacken, während sich Franceschini als eine Art "Puffer" zwischen den beiden sah.¹⁶³ In der Wohnung wurden Ideen ausgearbeitet, in Konzepte umgewandelt und Aktionen geplant. Doch nun galt es zu den Taten zu schreiten: Nach Absprache mit den Arbeitern des ortsansässigen Sit-Siemens-Werkes wurde **Giuseppe Leoni**, Chef der Personalabteilung, als erstes Opfer ausgewählt. In seiner Garage wurde eine "Lilly", ein mit Benzin gefüllter Plastikbehälter mit einem Zünder aus Zucker, Leim und Pottasche angebracht, welche sein Auto zerstörte.

Um derartige Aktionen durchführen zu können, waren die Brigaden bald auf finanzielle Unterstützung von außen angewiesen: Eine wichtige Rolle spielte, nebst auch sympathisierenden Intellektuellen und Künstlern, **Giorgio Feltrinelli**, welcher neben seinen GAP¹⁶⁴ und anderen linksextremistische Organisationen vor allem die Roten Brigaden unterstützte - und dies nicht nur finanziell. Auf seinen Reisen durch Südamerika lernte er verschiedenste Revolutionäre kennen, welche ihm von ihren Erfahrungen mit der Stadtguerilla berichteten. Dieses Wissen gab er an seine europäischen Gesinnungsgenossen weiter. Er war es auch, der Vertreter der extremen Linken an einem Tisch versammelte, so dass Erfahrungen ausgetauscht und revolutionäre Pläne auf internationaler Ebene geschmiedet werden konnten. Es ist nicht auszuschließen, dass Kontakte der Roten Brigaden mit der RAF, der "Bewegung 2. Juni" sowie Vertretern der *Gauche Proletarienne*¹⁶⁵ Frankreichs größtenteils durch ihn hergestellt wurden. Giorgio Feltrinelli starb 1972 bei dem Versuch einen Hochspannungsmast zu sprengen.

¹⁶¹ Wörtlich übersetzt: historische Köpfe

¹⁶² Die italienischen Partisanen kämpften im Zuge der *Resistenza* gegen das Regime Mussolinis

¹⁶³ Franceschini, Alberto; Buffa, Pier V.; Giustolisi, Franco: Das Herz des Staates treffen. - Hamburg: Europa Verlag 1990, S.23

¹⁶⁴ Siehe HISTORISCHER HINTERGRUND

Ende 1970 etablierte sich nun auch ein anderes Mittel zur Geldbeschaffung, welches nicht von Spendern abhing: die "proletarischen Enteignungsaktionen"¹⁶⁶, eine andere Bezeichnung für "Banken überfallen".

Erst 1971, nach dem Beitritt **Mario Morettis**, eines alten Bekannten aus Zeiten der *Sinistra Proletaria*, wurden die Aktionen radikaler. Das durch die Banküberfälle angehäufte Geld (mehrere hunderttausend Lire) wurde in den Ankauf von Waffen und in die erste Entführung investiert. Auf seinem Heimweg zerrte man den Direktor des Sit-Siemens Werkes **Idalgo Macchiarini** in einen Fiat Kastenwagen wo er mit einem umgehängten Schild welches das Symbol der Roten Brigaden trägt, fotografiert und anschließend wiederfreigelassen wurde. Die Medien drucken das ihnen zugespielte Foto, woraufhin sich das Bild der Roten Brigaden in der Öffentlichkeit wandelte: Hatte man sie bis nun bloß als randalierende Jugendbande wahrgenommen, waren sie nun eine Gruppe, die Angst verbreitete und somit auch von den *Carabinieri*¹⁶⁷ ernst genommen werden musste.

Die Fahndung nach den Terroristen wurde daraufhin verstärkt und blieb nicht erfolglos: Das einzige Waffendepot wurde entdeckt und an die 30 Mitglieder verhaftet. Die Roten Brigaden waren somit deutlich dezimiert worden und zusätzlich noch unbewaffnet. Damit sich ein solcher Erfolg für die Polizei nicht wiederholen und gleichzeitig das Aktionsfeld ausgeweitet werden konnte, entschieden sich die Gründer Ende 1972 für die Aufteilung in "Kolonnen"¹⁶⁸: Curcio und Cagol übersiedelten nach Turin, Moretti und Franceschini blieben in Mailand. Später sollten die Roten Brigaden in jeder Großstadt, etwa Rom, Neapel oder Venedig-Mestre eine Kolonne unterhalten. Die jeweiligen Kolonnen sollten möglichst autark geführt werden; es gab getrennte Kassen und Waffenlager.

So wurde 1973 auch die Entführung des Personalchefs des in Turin ansässigen Fiat-Konzerns, **Ettore Amerio**, bzw. die des Chefs der faschistischen Gewerkschaft CISNAL¹⁶⁹, **Bruno Labate**, getrennt geplant und ausgeführt. Des weiteren war das Abfassen und Veröffentlichen von sogenannten Kampfblättern, welche über die Arbeiterkämpfe informierten und für die Teilnahme an politischen Versammlungen warben, Teil des Alltags in Turin. Diese *Contrainformazione*, welche zugleich die Gesamtheit aller linksextremistischen Publikationen

¹⁶⁵ Siehe Kapitel FRANKREICH, S.

¹⁶⁶ Franceschini, Alberto; Buffa, Pier V.; Giustolisi, Franco: Das Herz des Staates treffen. - Hamburg: Europa Verlag 1990, S.38

¹⁶⁷ Teil der italienischen Exekutive

¹⁶⁸ Ähnlich dem Vorgehen der RAF in Deutschland

wie auch eine eigene Zeitschrift mit diesem Namen bezeichnet, waren die wichtigsten Mittel um sich einem breiteren Publikum zu präsentieren und möglichst viele Sympathisanten zu mobilisieren.

“Portare l’attacco al cuore dello stato“¹⁷⁰ - Die Entführung Mario Sossis

Die politischen Unsicherheiten, die Furcht der Linken vor einem Putsch von rechts durch die *Democrazia cristiana* wurden im Jahr 1974 durch eine neue Welle der Gewalt überdeckt. Die Roten Brigaden entführten den Genueser Staatsanwalt **Mario Sossi**. Er erschien ihnen als Ankläger in den Prozessen gegen mehrere Brigadisten und durch seinen engen Kontakt zum christdemokratischen “Hardliner” **Paolo Emilio Taviani**¹⁷¹, welcher später während der Entführung **Aldo Moro** jedweden Kontakt zu den *Brigate Rosse* ablehnen sollte, ein “Spielstein der Konterrevolution”¹⁷². Zusätzlich hatte Sossi in den Gerichtsverhandlungen, in denen sich Mitglieder der “XXII Oktober”, einer Gruppe terroristischer Linksextremisten, wegen mehrerer Anschläge mit Todesopfern zu verantworten hatten, für lebenslängliche Freiheitsstrafen plädiert.

Mit dieser Aktion traten die Roten Brigaden aus dem Bereich der Fabriken heraus, um - wie sie selbst es formulierten - die “lebenswichtigen Zentren des Staates”¹⁷³ zu treffen. Sie forderten die Freilassung der “politischen Gefangenen” des “XXII Oktober” im Austausch gegen die Freilassung Sossis.

35 Tage wurde dieser in einem Haus im 70km von Genua entfernten Tortana festgehalten. In einem sogenannten “Volksgefängnis” - einem 4x3x2 m großen Holzwürfel, außen mit Styroporplatten verkleidet, innen mit Teppichen ausgelegt, an der Wand eine Fahne, auf der “das Herz des Staates treffen“ zu lesen war - verbrachte er die Tage seiner Gefangenschaft. Im Laufe dieser Zeit entwickelte sich eine nahezu symbiotische Beziehung der beiden Opponenten: Die Roten Brigaden wussten Sossis Briefe an die Öffentlichkeit als Mittel zum Aufzeigen der Widersprüche im Staat zu nutzen, was etwa die gegen sie geführten Ermittlungen der Polizei anging. Sossi wiederum sah darin einen Weg, mit der Außenwelt zu kommunizieren. Des weiteren informierte er von den heiklen Waffengeschäften Tavianis,

¹⁶⁹ *Confederazione Italiana Sindacati Nazionali dei Lavoratori*

¹⁷⁰ Übersetzt: das Herz des Staates treffen

¹⁷¹ Geb. 1912 in Genua, war einer Gründer der *Democrazia cristiana*

¹⁷² *Comunicato numero 1-Sequestro Mario Sossi*, veröffentlicht am 19. April 1974

¹⁷³ *Comunicato numero 1-Sequestro Mario Sossi*, veröffentlicht am 19. April 1974

deren Zeuge er im Laufe seiner Tätigkeit als Staatsanwalt geworden war, welche die Roten Brigaden veröffentlichten. So entkam er dem geplanten Ende der Entführung, seiner "Exekution" und wurde nach etwas mehr als einem Monat am 23. Mai 1974 in Mailand freigelassen. Und dies, obwohl kein Gefangenen austausch stattgefunden hatte.

Die Entführung Mario Sossis kann als "Vorstufe" zur später Entführung Aldo Moros angesehen werden. Es war die bis dato aufwendigste Aktion, in welcher sich neben den *capi storici* Curcio, Cagol und Franceschini auch andere Brigadisten wie etwa **Fabrizio Pelli**, **Roberto Ognibebene** oder Mario Moretti beteiligten. Sie war ein gutes Training für die Terroristen, welches sie für die Zeiten wappnete, als die Gründer der Bewegung bereits im Gefängnis saßen bzw. tot waren.

Am 8. September 1974 wurden Franceschini und Curcio auf dem Weg zu einem Treffen mit **Silvano Girotto**, einem in Kuba ausgebildeten Guerilla-Kämpfer, verhaftet. *Fratre Mitra* ("Bruder Maschinengewehr"), wie er genannt wurde, war ein von der Polizei in die Roten Brigaden eingeschleuster Spion. Er hatte die zwei Gründer verraten. Franceschini wurde in ein Gefängnis in Verbania am Lago Maggiore gebracht, Curcio nach Casale Monferrato. Beide versuchten zu fliehen; entkommen konnte jedoch nur Renato Curcio. Ihn befreite am 18. Februar 1975 ein von seiner Frau angeführtes Kommando aus der Haft.

Zur gleichen Zeit mit Franceschini und Curcio wurden 1974 durch eine großangelegte Fahndung der Polizei Dutzende konspirative Wohnungen entdeckt und zahlreiche Brigadisten festgenommen. Die Zahl jener der Zugehörigkeit zu einer, wie es in Italien heißt, "bewaffneten Bande" Bezichtigten war mit bis zu 4000 Personen in Gefängnissen horrend - etwa im "Terrorjahr" 1978. Dies lässt auf eine große Anzahl von Sympathisanten schließen, die - anders als in Deutschland - auch durchaus bereit waren, den bewaffneten Kampf aktiv zu unterstützen. Die Roten Brigaden, von Alberto Franceschini in einem SWR-Interview korrekt als solche bezeichnet, war eine "sehr komplexe Bewegung"¹⁷⁴.

Nach dem Tod Margherita Cagols im Juni 1975 (sie wurde im Zuge der Bewachung des entführten Industriellen **Vallarino Ganci** von den Carabinieri erschossen) und der erneuten Festnahme Curcios drei Monate später standen die Roten Brigaden führerlos und desorientiert da. Nun lag es an Mario Moretti, die Organisation neu aufzubauen.

¹⁷⁴ In einem Interview mit Regine Igel im Zuge der Radiosendung „Rote Brigaden und RAF.Terror in Italien und Deutschland“ vom 7. September 2007 auf SWR2

1947 in Porto San Giorgio, 65 km von Ancona entfernt geboren, wuchs Mario Moretti in ärmlichen Verhältnissen auf. Sein Vater - Arbeiter und Kommunist - starb, als der Sohn 16 Jahre alt war. Durch die Aufopferung seiner Mutter und das Stipendium einer Mailänder Marquesse¹⁷⁵ konnte er weiter die Schule besuchen. 1966 machte er seinen Abschluss als Sachverständiger für Kommunikation und begann sogleich in Mailand zu arbeiten. Bei Sit-Siemens, wo er als Techniker tätig war, kam er zum ersten Mal mit der Arbeiterbewegung in Kontakt und lernte - wie er es formuliert - den "Klassenkampf kennen"¹⁷⁶. 1969 traf er dann bei einer Versammlung des CUB (*Comitato Unitario di Base*), einer Arbeiterverbindung beim Reifenfabrikant Pirelli, Renato Curcio und Mara Cagol. Wie Moretti stammen viele der späteren Brigadisten aus der Arbeiterschaft italienischer Großunternehmen wie Pirelli, Fiat usw. Nach der Entführung Macchiarinis antwortete ein Arbeiter auf die Frage, was bei Siemens hergestellt werde : "Telefone und Brigadisten - zu gleichen Anteilen"¹⁷⁷. Tatsächlich war Sit-Siemens mit bis zu 100 "Genossen" jener Konzern, in dem die Roten Brigaden am stärksten und kontinuierlichsten vertreten waren; auch nach der Ermordung Aldo Moros, als sich viele von den Terroristen abwandten, konnten sie hier auf Solidarität zählen.

Am 12. Dezember 1969 explodiert in der Nationalen Landwirtschaftsbank an der Piazza Fontana in Mailand eine Bombe; es sind 16 Tote und 84 Verletzte zu beklagen. Dieser Anschlag der Faschisten und die anschließende einseitigen Ermittlungen der Polizei, welche die Täter im linksextremistischen Lager suchte, waren für Moretti Auslöser, seine Familie - seine Frau Lia und ihren gemeinsamen Sohn Marcello - zu verlassen und in den Untergrund zu gehen.

Nach dem Machtwechsel, Moretti führte nun die *Brigate rosse*, begannen die "bleiernen Jahre" ("*anni di piombo*"), die blutige Etappe der Roten Brigaden. Langjährige Untersuchungen haben inzwischen bewiesen, dass V-Leute und Agenten der Polizei und Geheimdienste, wie etwa der CIA die Brigaden und andere linksextremistische Terrororganisationen infiltriert hatten und ihre Aktionen systematisch anheizten¹⁷⁸. Zusätzlich wurden sie etwa vom

¹⁷⁵ Anna Falarino, Ehefrau des Marquise Camillo Casati Stampo

¹⁷⁶ Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S.28

¹⁷⁷ Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S.132

¹⁷⁸ Igel, Renate: *Rote Brigaden und RAF.Terror in Italien und Deutschland*, eine Radiosendung vom 7. September 2007 auf SWR2

israelischen Geheimdienst Mossad¹⁷⁹ unterstützt; man bot ihnen Waffen an, welche jedoch abgelehnt wurden. Das Motiv Israels, "die Destabilisierung der Mittelmeerländer"¹⁸⁰ schien den Terroristen fadenscheinig und zusätzlich hatten sie Angst, sowohl vor einer möglichen Falle als auch vor Abhängigkeit von Geheimdiensten. Zu einer tatsächlichen Zusammenarbeit kam es jedoch mit dem extremistischen Flügel der PLO¹⁸¹. **Patrizio Peci**, Mitglied der Roten Brigaden, sagte 1980 bei dem gegen ihn geführten Prozess aus, dass die Palästinenser der PFLP¹⁸² den Terroristen über die RAF Waffen lieferten, was in weiteren Ermittlungen bestätigt wurde. Die bereits erwähnte parlamentarische Untersuchungskommission hielt sogar fest, dass dieser Handel vom KGB¹⁸³ autorisiert war und die Waffen selbst oft aus dem Ostblock stammten.

Hier können Parallelen zum Sechs-Tage-Krieg¹⁸⁴ gezogen werden: Die Roten Brigaden wurden durch die PFLP unterstützt, welche ob ihrer Verbindungen zum KGB wiederum zur UdSSR führte, auf der einen Seite. Ihr Antagonist war der italienische Staat, dem bei der Zerschlagung des Terrorismus vom CIA der Vereinigten Staaten unter die Arme gegriffen wurde. Kommunismus gegen Demokratie, Osten gegen Westen, Planwirtschaft gegen Kapitalismus. Der "Kalte Krieg" machte auch vor Italien nicht halt. Doch während der Staat am Ende über die Terroristen triumphierte, kann das Resumée des Kalten Krieges bestenfalls als Patt der beiden Supermächte angesehen werden.

Sowohl Curcio¹⁸⁵ als auch Moretti¹⁸⁶ bestreiten allerdings, jemals direkt mit einem Geheimdienst kooperiert zu haben

¹⁷⁹ Institut für Aufklärung und besondere Aufgaben, eigentlich *M. Merkazi Le-Modiin U-Letafkidim Meyuhadim*, „Allgemeiner Nachrichten- und Sicherheitsdienst“, israelischer Auslandsgeheimdienst

¹⁸⁰ Franceschini, Alberto; Buffa, Pier V.; Giustolisi, Franco: *Das Herz des Staates treffen*. - Hamburg: Europa Verlag 1990, S.65

¹⁸¹ *Popular Front for the Liberation of Palestine*. Die palästinensische Befreiungsorganisation PLO wurde 1964 gegründet; von 1969 bis zu seinem Tod 2004 saß ihr von Jassir Arafat vor. Ziel der PLO ist die Gründung eines unabhängigen arabischen Staates Palästina.

¹⁸² Die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) ist die zweitgrößte Fraktion der PLO und verließ 1974 das Exekutivkomitee (nicht jedoch die PLO selbst) mit der Begründung, diese verrate das Ziel der Zerstörung Israels zugunsten einer Zweistaatenlösung. 1981 ist die PFLP wieder eingetreten.

¹⁸³ Sowj. Komitee für Staatssicherheit

¹⁸⁴ 5.-10. Juni 1967; Krieg zwischen Israel und Ägypten, Syrien sowie Jordanien; auch oft als ein „Stellvertreterkrieg“ - USA auf der Seite Israels gegen die arabischen Staaten unterstützt von der UdSSR - bezeichnet

¹⁸⁵ Curcio, Renato: *Zur Geschichte der Roten Brigaden. Ein Gespräch mit Mario Scialoja*. - Buch: I.D.-Verlag, 1997; S.123

¹⁸⁶ Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage,

Von der Via Fani zur Via Caetani - Die Entführung und Ermordung des Aldo Moro

Nur vier Tage nach der Angelobung der christdemokratischen Alleinregierung unter Giulio Andreotti am 12. März 1978 wird dessen Intimus **Aldo Moro**, Parteivorsitzender der DC und mächtigster, meistbewachter Mann Italiens entführt. Dieser Angriff zielt nicht, wie bisher, auf ausführende Personen des Staatsapparates wie etwa Staatsanwalt Sossi ab, sondern die Roten Brigaden nehmen es diesmal mit der Regierung selbst auf.

Als maßgeblicher Urheber des "historischen Kompromisses" der 1960er Jahre, welcher dem PCI - und somit der parteilich organisierten Linken - jegliches Durchsetzungsvermögen¹⁸⁷ nahm, stand Aldo Moro schon lange im Visier der Terroristen. Am 16. März 1978 wird Moro auf der Fahrt von seinem Haus ins Parlament in der Via Fani nach einer wilden Schießerei, bei der fünf seiner Leibwächter ums Leben kommen, entführt und in eine konspirative Wohnung gebracht. In dem zwei Tage später erscheinenden *comunicato* erklären die Roten Brigaden, dass sie dem Präsidenten der Christdemokratie den Prozess machen wollen ("Volkstribunal"), die einzelnen Anklagepunkte werden später publik gemacht. Trotz diverser Meinungsverschiedenheiten (über die Ziele und Aktionen der Brigaden) der *capi storici* mit den "Genossen draußen", bekennen sich die Inhaftierten Curcio und Franceschini zur Entführung Moros und unterstreichen in ihrem im Gerichtssaal verlesenen Kommuniqué noch einmal das Hauptangriffsziel, den "historischen Kompromiss".

55 Tage sollte Moro, wie vor ihm Sossi, in einem "Volksgefängnis" verbringen. Während dieser Zeit hatte er die Möglichkeit, Briefe an seine Familie bzw. an Parteifreunde zu verfassen. Diese - 38 sind es insgesamt - von Brigadisten unter lebensgefährlichen Bedingungen ausgetragenen Briefe mit der Bitte um Kommunikation mit den Entführern und um Intervention, gaben - versteckte Hinweise enthaltend - auch über seine Situation Aufschluss. Doch Moro wurde von seiner Partei fallengelassen. Die Angeschriebenen ignorierten seine Bitten und schlugen trotz eindeutiger Anzeichen der Kompromissbereitschaft seitens der Terroristen eine Linie der Härte - der *fermezza* - ein. Viele Christdemokraten, allen voran Innenminister **Francesco Cossiga**¹⁸⁸, setzten Kontakt mit den Roten Brigaden mit Anerkennung eben jener gleich und diese galt es unbedingt zu vermeiden.

Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S.186 ff.

¹⁸⁷ Der PCI selbst musste sich den Vorlagen der DC, als stärkere Fraktion in der Koalition, des öfteren beugen. Zusätzlich bedeutete der „historische Kompromiss“ auch Machtverlust anderer Linksparteien, die nach Wegfallen kaum mehr „Verbündete“ im Parlament hatten.

¹⁸⁸ Francesco Cossiga, ehem. Christdemokrat und heute parteilos, war 1975,1976 und 1978 Italiens Innenminister.

Die Linke, ja sogar die ultra-linke *Lotta continua*, dagegen solidarisierte sich mit dem Entführten und setzte sich für die Rettung Moros ein. Auch die Arbeiterschaft distanzierte sich von den immer brutaleren und willkürlicheren Aktionen der Roten Brigaden. Die inhaftierten Brigadisten markierten jedoch weiter ihre Zugehörigkeit. In einem Kommuniqué forderten sie die Schließung des Hochsicherheitsgefängnisses Asinara, in dem viele Brigadisten und andere Linksextreme gemäß "Artikel 90" einsaßen. Dies bedeutete konkret, dass sie sich bestimmten Einschränkungen, wie etwa der Zensur der Briefe, begrenzten Stunden sozialen Kontaktes, häufigen Leibesvisitationen etc. zu unterwerfen hatten. Im Austausch gegen die Schließung und Abschaffung des "Artikels 90" würden sie öffentlich gegen die Tötung Moros eintreten. Ein blutiges Ende der Entführung wäre so unmöglich gewesen, es hätte den Bruch mit den Gründern bedeutet. Der Vorschlag wurde von den Behörden jedoch ignoriert.

Am 9. Mai 1978 wurde Aldo Moro in der Via Caetani tot im Kofferraum eines Renault 4 gefunden, er war mit acht Schüssen ermordet worden.

Juristisch gesehen ist die Affäre Moro längst aufgeklärt, die Entführer verurteilt. Politisch ist sie jedoch immer noch ungelöst. Leonardo Sciascia, sizilianischer Autor und Mitglied der 1982 eingesetzten parlamentarischen Untersuchungskommission, befasst sich in seinem Buch "l'affaire Moro"¹⁸⁹ eingehend mit den Details und Hintergründen der Entführung.

Für den italienischen Richter **Ferdinando Imposimato** ist durch "unwiderlegbare Indizien"¹⁹⁰ das Bild entstanden, "dass die RAF an der Entführung teilgenommen hat", nicht nur als Ratgeber, sondern einen "aktiven Beitrag" geleistet hat. Dafür sprechen die Ähnlichkeiten in der organisatorischen Umsetzung der Entführung, die "identisch war mit der Hanns-Martin Schleyers". Peter Jürgen Boock bestätigt in einem SPIEGEL-Interview, dass es "mit der *Brigate rosse* eine Zeitlang eine ziemlich ergiebige Zusammenarbeit, was den Austausch von Papieren und Hintergrundwissen angeht"¹⁹¹ gegeben habe.

Italiens Kampf gegen den Terror: die Antiterrorgesetze

¹⁸⁹ Sciascia, Leonardo: Die Affäre Moro. - Bad Homburg: Athenäum Verlag, 1979

¹⁹⁰ In einem Interview mit Regine Igel im Zuge der Radiosendung „Rote Brigaden und RAF Terror in Italien und Deutschland“ vom 7. September 2007 auf SWR2

¹⁹¹ „Es ist auch Scham dabei“; ein Interview mit Peter-Jürgen Boock; in DER SPIEGEL Nr.17/07; 22.2.2007

1975 wurden unter der Regierung Moros nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem Koalitionspartner PRI¹⁹² die sogar zur Androhung einer Regierungskrise führten, verschärfte Antiterrorgesetze beschlossen, die so genannten *legge Reale*. Während diese die Freiheit des Bürgers massiv einschränkende Maßnahmen anfangs wenig Anklang in der Bevölkerung fanden, war die Situation, ausgelöst durch die Causa Moro, eine andere: Ein kurze Zeit nach dem Tode Moros abgehaltenes Referendum über die Beibehaltung der *legge Reale* sagte eines über die Stimmung im Land aus; 76,7% der Wählerstimmen bestätigten das Gesetz.

Unter Innenminister Francesco Cossiga wurde die von Deutschland übernommenen Antiterrormethoden (*„germanizzazione“*) noch ausgeweitet: Die 1979 verabschiedeten *legge Cossiga* erlaubten der Polizei nun auch Festnahmen ohne richterlichen Haftbefehl sowie die Festhaltung Verdächtiger ohne Vorführung vor den Hauptrichter von bis zu 10 Wochen. Des Weiteren wurde die Untersuchungshaft von vier auf acht, 1980 sogar auf 10 Jahre ausgeweitet. Den größten Bruch mit den Grundprinzipien des italienischen Rechtsstaates ist aber wohl die Kronzeugenregelung: Das Auftauchen der *pentiti*.

Als *pentito* gilt jener, welcher sich im Zuge des gegen ihn laufenden Verfahrens als *„reueig“* bekennt. Dies bedeutet im Grunde Verrat der Mittäter mit Aussicht auf Verkürzung der eigenen Strafe. 1980 bzw. 1982 erließ das Parlament eigens Gesetze, um den *pentiti* Strafmilderung zusichern zu können und somit die Ermittlungen gegen die Terroristen wesentlich zu erleichtern. Bei Prozessen stützte sich die Beweisführung im Wesentlichen auf die Aussagen der *pentiti*, was nicht selten zur Folge hatte, dass die *„Reueigen“*, oftmals schwere Straftäter, freikamen, während ihre *„Genossen“* wegen vergleichsweise harmloseren Delikten zu langen Haftstrafen verurteilt wurden. **Antonio Savasta**¹⁹³ sei hier ein gutes Beispiel: Der mehrfache Mörder wurde aufgrund seiner engen Zusammenarbeit mit den Carabinieri bereits nach zwei Jahren entlassen.

Der *pentitismo* ist in Kombination mit dem Unvermögen der nach 1978 noch existenten Gruppen (neben den Roten Brigaden auch Mitglieder der Bewegung von 1977¹⁹⁴ und der *Prima linea*) sich zu organisieren und zu strukturieren sowie den harten Polizeimaßnahmen **Dalla Chiasa**¹⁹⁵ sicherlich die triftigste Ursache für die Zerschlagung des linken Terrorismus.

¹⁹² *Partito repubblicano italiano*, Republikanische Partei Italiens

¹⁹³ Seit 1972 Mitglied der BR

¹⁹⁴ Die „Bewegung von 1977“ ist eine autonome Arbeiterbewegung. Manche Mitglieder schlossen sich div. bewaffneten Organisationen, wie etwa der *Prima linea*, an und waren an Terroranschlägen des Jahres 1977 beteiligt.

¹⁹⁵ Gemeint ist Carlo Alberto Dalla Chiesa, Carabinierieregeneral mit einer Schlüsselposition in der italienischen

Zusätzlich nahmen die ständigen Denunziationen den Aktivisten den letzten Rest an politischer Glaubwürdigkeit. Wie sollten sich die "Massen" von einem Haufen Verräter nicht verraten fühlen?

Nach einem blutigen Jahr 1978, die Terroristen töteten Dutzende Menschen oder verwundeten ihre Opfer durch die *azzoppamento*-Methode (wörtl. „lahm machen), bei der als „Warnung“ gezielte Schüsse in die Beine abgegeben werden, begannen sich die Roten Brigaden wegen ideologischer und praktischer Differenzen zu spalten. 1981 ging aus einer BR-Spaltung, der von Franceschini vor seiner Lossagung vom Terrorismus unterstützte *BR-partito della guerriglia*¹⁹⁶ hervor. Ebenfalls 1981 entstand der *Brigate Rosse-partito cummonista combattante*¹⁹⁷, welcher ein Jahr darauf mit der RAF, der französischen Action Directe sowie den belgischen CCC am „Aufbau einer antiimperialistischen Front in Westeuropa“¹⁹⁸ arbeitete. Nach der Zerschlagung 1989 und einem Jahrzehnt der Neuorganisation fielen die so genannten „Neuen Roten Brigaden“ 1999 mit der Entführung des Arbeitsministers der *centro-sinistra*-Regierung auf. 2002 entführten sie auch **Marco Biagi**, einen Wirtschaftsberater Silvio Berlusconis. Darauf folgten Verhaftungen en masse. Seither sind sie nicht mehr in Erscheinung getreten.

Die 1985 aus BR-PCC hervorgegangene *BR-Unione Communisti Combattenti*¹⁹⁹ entführten 1987 einen Luftwaffen-General und lösten sich später auf.

Im Februar 2007 wurden zwei mutmaßliche Mitglieder der "Neuen Roten Brigaden", dem BR-PCC, in Padua festgenommen. Ihnen wird unterstellt einen Anschlag auf Ex-Ministerpräsident und Medien-Mogul Silvio Berlusconi geplant zu haben.²⁰⁰

Prozesse, Pleiten und Pentiti - ein Resumée

Am 16. März 1978, nur drei Tage vor der Entführung Moros, begann in Turin der Prozess

Exekutive

¹⁹⁶ BR-Guerilla-Partei; BR-PG

¹⁹⁷ BR-Kämpfende-Kommunistische Partei; BR-PCC

¹⁹⁸ Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S. 254

¹⁹⁹ BR-Union kämpfender Kommunisten

²⁰⁰ Rote Brigaden planen Anschlag auf Berlusconi. <http://www.tagesspiegel.de/politik/international/Italien->

gegen Curcio und Franceschini. Obwohl sie sich keinen Mord vorwerfen lassen mussten, wurden sie wegen der Gründung und der Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation sowie mehreren bewaffneten Überfällen zu über 30 Jahren Haft verurteilt. Über Moretti wurde 1981 das Urteil „lebenslänglich“ verhängt, er musste sich u.a. wegen dem Mord an Aldo Moro verantworten.

Im Gefängnis galt das *regime speciale*, ein wegen der von Franceschini und Curcio angeführten, teils sehr brutalen Gefängnisaufstände eingeführtes Notstandregime, in dem alle demokratischen Rechte außer Kraft gesetzt wurden, sogar Folter legitimiert und hinrichtungsähnliche Erschießungen praktiziert wurden.

Alberto Franceschini gab 1983 zu „gescheitert zu sein“²⁰¹ er sei „süchtig nach Ideologie“ gewesen, musste sich jedoch, nach gründlichem Auseinandersetzen mit der eigenen Vergangenheit, eingestehen, dass seine damaligen Motive für den bewaffneten Kampf nun unzeitgemäß waren. Er sagte sich daher von den Roten Brigaden los.

Renato Curcio und Mario Moretti haben sich bis heute weder reuig („*pentito*“) gezeigt, noch haben sie der Revolution und ihren Methoden abgeschworen. Die zwei *irriducibili* („Unbeugsamen“) stehen weiterhin zum bewaffneten Widerstand: In einem 1987 veröffentlichten Brief „beenden sie die Geschichte, die sie begonnen haben“²⁰², indem sie zugeben, dass die Strategie des bewaffneten Kampfes nicht mehr aktuell sei. Der Brief wird neben den „Urgesteinen“ Curcio und Moretti auch von **Maurizio Ianelli** und **Piero Bertolazzi** unterschrieben.

Curcio hegt „weder Neid noch Groll“²⁰³ den *dissoziati* - den dem Terrorismus Abschwörenden - gegenüber. Er übt lediglich Kritik am Gesetz, welches eben jenen Strafmilderung zusichert: Es sei ein Widerspruch mit der juristischen Kultur, welche dem Angeklagten immer das Recht zu schweigen eingeräumt hatte, denn das Abschwören müsse ausgesprochen werden. So würde ein jeder, der dies nicht wolle, weiterhin schwer bestraft. Bestraft für sein Schweigen.²⁰⁴

Terrorismus;art123,1878428; 30.11.2007

²⁰¹ Franceschini, Alberto; Buffa, Pier V.; Giustolisi, Franco: Das Herz des Staates treffen. - Hamburg: Europa Verlag 1990; S.127

²⁰² Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: Brigade Rosse. Eine italienische Geschichte; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S.253

²⁰³ Curcio, Renato: Zur Geschichte der Roten Brigaden. Ein Gespräch mit Mario Scialoja. - Buch: I.D.-Verlag, 1997; S.182

²⁰⁴ Curcio, Renato: Zur Geschichte der Roten Brigaden. Ein Gespräch mit Mario Scialoja. - Buch: I.D.-Verlag, 1997; S.183

Moretti stellte in einem Interview mit **Carla Mosca** und **Rossana Rossanda** fest, dass ihr „Projekt gescheitert war“, das sei klar, es „hatte dennoch einen Sinn“²⁰⁵. „Das, was in der 70ern geschehen ist, ist unsere Sache, da kann man nicht einfach darüber hinwegschlittern“²⁰⁶, empört er sich über *dissoziati* wie Franceschini. Sie „verleugnen die Geschichte“²⁰⁷ und „fliehen vor der politischen Verantwortung“, welche sie für ihre Taten übernehmen müssten. Die *dissoziati* sind für ihn, neben dem PCI, welcher die Aktivisten der 1970er Jahre nicht als Teil seiner Geschichte, der Geschichte der Linken, akzeptieren will, mit ein Grund dafür, dass das Thema *Brigate rosse* bis heute nicht abgeschlossen werden konnte.

²⁰⁵ Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S.251

²⁰⁶ Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S.259

²⁰⁷ Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: *Brigate Rosse. Eine italienische Geschichte*; 2. Auflage, Berlin/Hamburg: Assoziation A 2005; S.244

FRANKREICH

HISTORISCHER HINTERGRUND

Die Etablierung der *Vième République* durch den ersten direkt gewählten Staatspräsidenten General **Charles de Gaulle**, wirtschaftlicher Wohlstand und eine aktive Außenpolitik prägten das Bild Frankreichs der 1960er Jahre. Atomare Aufrüstung²⁰⁸ und "Entspannung, Verständigung und Zusammenarbeit"²⁰⁹ müssen einander nicht ausschließen, war das Credo de Gaulles, welcher gemeinsam mit Deutschlands Bundeskanzler **Konrad Adenauer** die Einigung Europas massiv vorantrieb. Auf diese drei Säulen stützte er auch seine außereuropäische Politik, indem er etwa Israels Vorgehen im Sechs-Tage-Krieg²¹⁰ 1967 oder - obwohl er dem Kommunismus äußert skeptisch gegenüberstand - den militärischen Einsatz der USA in Vietnam 1966 scharf verurteilte.

In den fünf Jahren der Präsidentschaft **Georges Pompidou**²¹¹ (1969-1974) lag der Schwerpunkt ebenfalls auf der Außenpolitik: Frankreich setzte mit dem Rückzug des Vetos gegen den Beitritt Großbritanniens zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einem geeinten und friedlichen Europa. Nach Pompidou Tod 1974 ging der im Mai des selben Jahres zum Staatspräsident gewählte **Valéry Giscard d'Estaing**²¹² diesen Weg in alter deutsch-französischer Tradition mit Bundeskanzler **Helmut Schmidt** weiter: Gemeinsam initiierten sie das Europäische Währungssystem (EWS) sowie die allgemeine Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Trotz der wirtschaftlichen Dauerkrise Mitte der 1970er Jahre führte d'Estaing des weiteren wichtige politische und gesellschaftliche Reformen wie etwa die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruches und die Abschaffung der Zensur von Film, Fernsehen und Radio durch.

Mit der Wahl des Sozialisten **Francois Mitterand**²¹³ zum obersten Mann im Staat 1981 griffen die Reformen durch Festlegung von Mindestlöhnen und den Ausbau der staatlichen Beihilfen

²⁰⁸ Frankreich war 1960 drittgrößte Atommacht nach den USA und der UdSSR.

²⁰⁹ Zitiert Charles de Gaulle; aus www.diplomatie.fr/de/Article_imprim.php3id_article_42; 08.02.08

²¹⁰ 5. - 10. Juni 1967

²¹¹ 5. Juli 1911 - 2. April 1974; französischer Politiker der gaullistischen Strömung

²¹² Geb. am 2. Februar 1926; französischer Politiker der bürgerlich-liberalen Partei *Union pour la Démocratie Française* (UDF)

²¹³ 26. Oktober 1916 - 8. Jänner 1996; französischer Politiker der sozialistische Strömung

auch auf den Sozialstaat über. Die Ausweitung und Stärkung der Meinungsfreiheit und der lokalen Freiheiten in der Verwaltung sowie die Abschaffung der Todesstrafe gehören ebenfalls zu seinen größten Errungenschaften.

ACTION DIRECTE (AD)

Le pouvoir est à prendre²¹⁴ - Aus der Studentenbewegung direkt in den Terrorismus ?

Auch in Frankreich spielten die gesellschaftlichen Umbrüche der 1960er Jahre eine entscheidende Rolle im Entstehungsprozess linksextremistischer bewaffneter Widerstandsgruppen. Anders aber als in Deutschland und Italien waren genau diese Umbrüche in Frankreich vielmehr der Grund dafür, dass sich nach dem geschichtsträchtigen Jahr 1968 gerade keine terroristischen Organisationen formierten.

Das liegt zum einen daran, dass sich Frankreich - anders als sein östlicher bzw. sein süd-östlicher Nachbar - keine faschistische Vergangenheit vorwerfen lassen musste, da es ja im Zuge des Zweiten Weltkrieges von Nazi-Deutschland besetzt²¹⁵ gewesen war und wogegen in Form der *Résistance*²¹⁶ Widerstand gegen das Regime Hitlers geleistet worden war. Folglich war auch der Staatsapparat nach 1945 nicht weiterhin mit Nazis und Kollaborateuren besetzt, da man sich dieser nach Ende des Krieges entledigte und ihnen schleunigst der Prozess gemacht wurde. Somit fiel für die französische Studentenbewegung, die sich synchron zu jenen in den USA und in Rest-Europa Mitte der 1960er Jahre - vor allem an der Pariser Sorbonne-Universität formierte, eine Hauptmotiv zur Radikalisierung, welches in Deutschland und Italien von großer Bedeutung war, weg. Erst im Laufe der letzten Etappe der Algerienkrise²¹⁷, dem Kampf der algerischen *Front de Libération Nationale*²¹⁸ (FLN) gegen den Kolonialherren Frankreich und für die Unabhängigkeit, entstanden - ausgelöst durch die

²¹⁴ Übersetzt: Die Macht ist in Reichweite.

²¹⁵ Das Pétain-Regime Südfrankreichs ist für die Geschichte der frz. Action Directe irrelevant, weswegen nicht genau darauf eingegangen wird

²¹⁶ Sammelbegriff für die frz. Widerstandsbewegungen im Zuge des Zweiten Weltkriegs

²¹⁷ 1954-1962

²¹⁸ übersetzt: Nationale Befreiungsfront, algerische Befreiungsbewegung

Empörung über die an der Zivilbevölkerung Algeriens begangenen Gräueltaten (Folter usw.) - klandestine Gruppen, die sogenannte *Jeune Résistance*²¹⁹, welche Unterkünfte bzw. Transportmöglichkeiten für sich in Frankreich bewegende FLN-Aktivisten bereitstellte. Dabei handelte es sich aber eher um eine diffuse Bewegung denn um eine Organisation; sie verschwand jedoch zeitgleich mit dem Abzug der französischen Truppen aus Algerien 1962. Die Studentenbewegung, die Frankreichs Maßnahmen in Algerien schwer verurteilte, konnte sogar einen Erfolg einfahren, was zunächst eine Radikalisierung verhinderte. Erst die Vietnamkrise²²⁰ 1965 führte dann wieder zum Aufflammen der Proteste.

Besonders die *Union de Jeunes Communistes*²²¹ (UJC) und ihr Sprecher **Daniel Cohn-Bendit** waren 1968 mitverantwortlich für die Mai-Revolte an Universitäten innerhalb und in den Autofabriken außerhalb von Paris. Im Zuge dieses „Pariser Mais“ verbündeten sich linksgerichtete Studenten mit dem „Proletariat“, der Arbeiterbewegung der Renault- und Peugeot-Werke und lieferten sich gewaltsame Straßenschlachten mit der Polizei. Das darauf folgende Zögern des Staatspräsidenten de Gaulle, Maßnahmen zu setzen, wurde von den Radikalen unter den Aufständischen als „revolutionäre Krise“²²² gedeutet, in der es die Macht zu ergreifen galt.²²³ Die militant-linksextremistische Organisation *Gauche Proletarienne*²²⁴ kündigte in der von ihr herausgegebenen Zeitung *La Cause du Peuple*²²⁵ die „Entmachtung der herrschenden Klasse durch Gewalt“²²⁶ an: Ansätze von Terrorismus waren daher im Frankreich Ende der 1960er Jahre durchaus gegeben, doch wie bereits 1962 kam es nicht zur tatsächlichen Durchführung solcher Pläne.

Als 1970 die *Gauche Proletarienne* und *La Cause du Peuple* verboten wurden, übernahm der Philosoph **Jean-Paul Sartre**²²⁷ die Rolle des Chefredakteurs der zensierten Zeitschrift. Wie schon in der Algerienkrise solidarisierten sich außer ihm viele andere Intellektuelle (u.a. **Paul**

²¹⁹ Übersetzt: Junger Widerstand

²²⁰ Bombardierung Nordvietnams durch die USA.

²²¹ Übersetzt Union der Jungen Kommunisten/Kommunistischen Jugend

²²² Hess, Henner; Moerings, Martin; Peias, Dieter; Schierer, Sebastian; Steinert, Heinz: Angriff auf das Herz des Staates - Soziale Entwicklung und Terrorismus; Suhrkamp Verlag Frankfurt; Erste Auflage 1988; S. 183

²²³ *le pouvoir était à prendre*, zitiert aus Hess, Henner; Moerings, Martin; Peias, Dieter; Schierer, Sebastian; Steinert, Heinz: Angriff auf das Herz des Staates - Soziale Entwicklung und Terrorismus; Suhrkamp Verlag Frankfurt; Erste Auflage 1988; S. 191

²²⁴ Übersetzt: Proletarische Linke

²²⁵ Übersetzt: der Anlass/der Grund des Volkes

²²⁶ Zitiert aus Hess, Henner; Moerings, Martin; Peias, Dieter; Schierer, Sebastian; Steinert, Heinz: Angriff auf das Herz des Staates - Soziale Entwicklung und Terrorismus; Suhrkamp Verlag Frankfurt; Erste Auflage 1988; S. 191

²²⁷ Frz. Schriftsteller und Philosoph; politisch im linken Lager engagiert

Michel Foucault und Louis Althusser²²⁸⁾ mit den Linksextremisten und prangerten deren Verfolgung durch die Exekutive öffentlich an. Zwar wurde, ausgelöst durch den Tod des Einwanderers **Pierre Overney**²²⁹ am 25. Februar 1972, die „terroristische Option“²³⁰ wieder auf den Plan gerufen und es folgten Bombenanschläge und Entführungen von Politikern²³¹ und „Repräsentanten des kapitalistischen Systems“²³², ohne dabei jedoch eine gewissen - nämlich die letale - Schwelle zu überschreiten. Dies mag an der französischen Protesttradition liegen: Aufstände (und bis zu einem gewissen Grad auch Gewalt) werden in Frankreich als gesellschaftliches Regelverhalten akzeptiert und so ist der Protest gerade deswegen relativ stabil gegenüber Versuchen zur Überschreitung dieser Schwelle.

Die durch die Intellektuellen und das durch sie erzeugte Medienecho abgeschwächte Repression des Staates führten 1973 zur Auflösung der sogenannten antiautoritär-maoistischen Bewegung, welche sich für die Anschläge der vergangenen Jahre verantwortlich zeigte. Viele ihrer Aktivisten konnten sich als Schriftsteller oder Journalisten bei Funk und Fernsehen wieder in die Gesellschaft einordnen - auch ein typisch französisches Phänomen.

Erst 1977 zeigten sich durch den Aufschwung der sogenannten Autonomen-Bewegung wieder terroristische Tendenzen:

„Wir werden versuchen, unsere Bedürfnisse zu befriedigen ohne das vom System geforderte Lösegeld dafür zu bezahlen: die Arbeit.“²³³

- der ewige Rhythmus „métro - boulot - dodo“²³⁴ musste gebrochen werden - war der Leitspruch. Schüler, Studenten, Beschäftigungslose, Delinquenten, Homosexuelle, Feministen und andere Randgruppen bildeten eine Bewegung geprägt von „Organisationsfeindlichkeit, Spontaneismus und Hedonismus“²³⁵. Zwar überzeugt vom Mord der Stammheimer²³⁶, der

²²⁸ Beides frz. Philosophen

²²⁹ Er wurde bei einer Demonstration in einem Renault- Werk von einem Sicherheitsmann erschossen

²³⁰ Hess, Henner; Moerings, Martin, Peias, Dieter; Scheerer, Sebastian; Steinert, Heinz: Angriff auf das Herz des Staates - Soziale Entwicklung und Terrorismus; 1. Auflage Suhrkamp Verlag Frankfurt 1988; S. 244

²³¹ Abgeordneter De Grailly

²³² Z.B. Robert Nogrette, leitender Angestellter bei Renault - Hess, Henner; Moerings, Martin, Peias, Dieter; Scheerer, Sebastian; Steinert, Heinz: Angriff auf das Herz des Staates - Soziale Entwicklung und Terrorismus; 1. Auflage Suhrkamp Verlag Frankfurt 1988; S.245

²³³ Hess, Henner; Moerings, Martin, Peias, Dieter; Scheerer, Sebastian; Steinert, Heinz: Angriff auf das Herz des Staates - Soziale Entwicklung und Terrorismus; 1. Auflage Suhrkamp Verlag Frankfurt 1988; S. 248

²³⁴ Übersetzt: U-Bahn - Arbeit - Schlaf

²³⁵ Hess, Henner; Moerings, Martin, Peias, Dieter; Scheerer, Sebastian; Steinert, Heinz: Angriff auf das Herz des Staates - Soziale Entwicklung und Terrorismus; 1. Auflage Suhrkamp Verlag Frankfurt 1988; S. 248

Bildung einer ähnlich klandestinen Terrororganisation jedoch abgeneigt, verübten die Autonomen 1978 an die 700 Anschläge auf vorwiegend symbolische Ziele²³⁷. Bereits 1979 löste sich diese diffuse Bewegung jedoch auf: Wieder war die Idee der Revolution durch den bewaffneten Kampf begraben worden.

Action Directe - eine Melange aus Autonomen, Anti-Franco²³⁸-Aktivisten und den Maoisten des Nachmais

Beeinflusst durch das *Mouvement ibérique de libération*²³⁹ (MIL) bildeten sich in den 1970er Jahren die *Groupes d'action révolutionnaires*²⁴⁰ (GARI), eine anti-imperialistische Terrororganisation, die mittels Anschlägen auf Bahnverbindungen zwischen Frankreich und Spanien ihren Protest gegen die französisch-spanischen Diplomatie²⁴¹ zum Ausdruck brachte. Einer ihrer wichtigsten Führer war **Jean-Marc Rouillan**. Der Sohn eines Lehrers aus Toulouse und Schulabbrecher war den europäischen (neben den französischen auch den britischen bzw. spanischen) Behörden bereits Anfang der 1970er Jahre durch militant-politischen Engagement und Drogenbesitz aufgefallen. Als der damals 22-Jährige ob seiner Mitwirkung bei den GARI 1974 verhaftet wurde, wandte er sich im Gefängnis linksextremistischer Ideologien (Marxismus-Leninismus) zu.

Auch **Nathalie Ménigon**, 1957 geboren, hatte sich nach Jahren in der seriösen Bankbranche einer Gruppe (zuerst italienischer) Linksextremisten angeschlossen. 1977 lernte sie durch die italienischen Genossen Rouillan kennen; sie verliebten sich. Gemeinsam mit **Régis Schleicher**, einem Aktivisten der *Noyaux armés pour l'autonomie populaire*²⁴² (NAPAP) einem sehr labilen Charakter - er versuchte sich 1974 mit Barbituraten das Leben zu nehmen - schlossen die beiden sich nun mit anderen Gesinnungsgenossen zu einem losen Netzwerk an *groupuscules*²⁴³ zusammen und traten am 15. bzw. 16. Septemeber 1979 erstmals als französische Variante des bewaffneten Widerstands in Erscheinung: Die neu gebildete Action Directe (AD) verübte Anschläge auf Gebäude diversester Ministerien sowie auf die

²³⁶ Gemeint sind die RAF-Terroristen Ensslin, Baader und Raspe

²³⁷ Also keine Menschen

²³⁸ Gemeint ist General Francisco Franco, 1939-75 Diktator Spaniens

²³⁹ Auf Spanisch: Movimiento Ibérico de Liberación - Iberische Befreiungsbewegung; anarchistische Freiheitsbewegung in Spanien unter Franco

²⁴⁰ Übersetzt: revolutionäre Aktionsgruppen

²⁴¹ Gemeint ist Frankreichs Anerkennen der Franco-Diktatur

²⁴² Übersetzt: bewaffnete Kerne für die Autonomie des Volkes; sind vor allem für ihren Mord an Jean-Antoine Tramoni, dem Sicherheitsmann der Pierre Overney erschoss (siehe S.), bekannt

²⁴³ übersetzt: Splittergruppen

Baugesellschaft SONACONTRA.

Diese Gruppierung aus Autonomen, Gegnern des Franco-Regimes und militanten Aktivisten des Nachmais führte im Laufe des Jahres 1980 mehrere Anschläge auf Staatsgebäude und Großkonzerne aus. Dem Tötungsrisiko wurde in dieser "ersten Phase der Action Directe" jedoch bewusst aus dem Weg gegangen:

"AD condemned the 'colonial an imperialist' state, employers, French policies in Africa [...] attacks focused on symbols rather than human beings."²⁴⁴

Obwohl erst seit kurzem bestehend, war die terroristische Organisation relativ gut strukturiert: Es gab eine Pariser Fraktion ADi, geleitet von Rouillan und Ménigon, sowie auch welche in anderen französischen Großstädten, wie etwa die ADn in Lyon. Trotzdem endete am 13. September 1980 die erste Phase der AD mit der Verhaftung der beiden Führerfiguren Ménigon und Rouillan.

Frankreich unter den Sozialisten - Die gescheiterte Integration

Mit Francois Mitterand hatte Frankreich 1981 seinen ersten sozialistischen Staatspräsidenten gewählt, welcher sich - nicht zuletzt auch um die Linksextremisten zu calmieren und somit einen anschlagfreien Wahlkampf führen zu können - vehement für die Möglichkeit der Reintegration der verhafteten Terroristen in die Gesellschaft ausgesprochen hatte. Auch anderen europäischen Linksextremisten bot das Frankreich unter Mitterand (mit Regierungsbeteiligung der Kommunisten) eine Aufenthaltsmöglichkeit und war somit Auffangbecken für polizeilich gesuchte Polit-Aktivisten.

Nun da die Sozialisten aber an der Macht waren und sich trotzdem nicht viel an den Übelständen des Kapitalismus - Arbeitslosigkeit, Ausländerghettos, Akkordarbeit - geändert hatte, wandte sich die vormals Mitterand-freundliche Action Directe vom Staat und der Legalität ab und trat 1982 mit einer neuerlichen Steigerung der Gewalt in ihre "zweite Phase".

Am 31. Mai 1983 wurden bei einer Schießerei zwei Polizisten getötet, was zu einer internen

²⁴⁴ übersetzt: Die Action Directe verurteilte den „kolonialistischen und imperialistischen“ Staat, Arbeitgeber, Frankreichs Afrika-Politik [...] ihre Anschläge zielten eher auf Symbole denn auf Menschen; Dartnell, Michael Y.: Action Directe - Ultra Left Terrorism in France 1979-1984; Frank Cass&Co.LTD. London 1995; S.76

Spaltung der Terrororganisation führte: Die sogenannte Nationalisten traten nach diesem Schock für Mäßigung ein (schafften dies auch durch teilweise Sabotage der Anschläge) - die Hardliner der Internationalisten und der Legalisten blieben bei der neu eingeschlagenen harten Linie und sollten bis ins Jahr 1984 an einer "antiimperialistischen Front" mit europäischen (RAF, CCC, den italienischen Linksextremisten der *Prima Linea*) und arabischen (PFLP, FARL²⁴⁵) Terrororganisation arbeiten. In dieser Zeit führte die AD vermehrt Anschläge auf israelische bzw. jüdischen Ziele aus.

Von der dritten Phase bis zur Enthauptung der Action Directe

Im Gefängnis lernte der 1980 verhaftete Régis Schleicher **Joëlle Aubron** kennen - sie verliebten sich und heirateten noch in der Haftanstalt. Die aus der Pariser (Vorort Neuilly) Bourgeoisie stammende Aubron war ähnlich wie Ménigon ein "girl-next-door turned terrorist"²⁴⁶ - auch sie hatte mit ihrem bürgerlichen Leben gebrochen um aus dem Untergrund heraus Widerstand gegen Frankreichs "imperialistisches System" zu leisten. Auch ihre Bereitschaft zur Gewalt hatten die beiden Action Directe-Frauen gemeinsam: Am 17. November 1986 ermordeten sie gemeinsam den Renault-Chef und Leiter der Atomenergiebehörde COGEMA²⁴⁷ **George Besse**.

Nur wenige Monate später gelang der Exekutive die sogenannte "Enthauptung" der Action Directe: Am 21. Februar 1987 wurden die Gründer Jean-Marc Rouillan, Nathalie Ménigon, Régis Schleicher und **Georges Cipriani**, der später in Haft mit seinen radikalen Hungerstreiks Aufsehen erregen sollte, auf einem Bauernhof nahe Orléans verhaftet. Damit war die Action Directe zerschlagen und hörte auf zu existieren.

Bevor 1988 der Prozess gegen alle mit der ADi in Verbindung stehenden Linksextremisten begann, machte die selbst ernannten "politischen Gefangenen" Rouillan, Ménigon, Schleicher, Aubron und Cipriani mit Hungerstreiks auf sich aufmerksam. Daraufhin gründeten Sympathisanten die *Organisations pour les prisonniers d'Action Directe*²⁴⁸, eine Solidaritätsorganisation die sich bis heute für die Militanten der AD einsetzt (z.B. bei der Beschleunigung der Bearbeitung von Bewährungsanträgen usw.)

²⁴⁵ *Fraction armée révolutionnaire libanaise*; palästinensische Terrororganisation

²⁴⁶ Übersetzt: das Mädchen von neben an, das Terroristin wurde; Dartnell, Michael Y.: *Action Directe - Ultra Left Terrorism in France 1979-1984*; Frank Cass&Co.LTD. London 1995; S.93

²⁴⁷ *Compagnie Générale des Matières Nucléaires*; eine der französischen Regierung gehörende Gesellschaft auf dem Gebiet des nuklearen Brennstoffkreislaufes

²⁴⁸ Übersetzt: Organisationen für die Gefangenen der Action Directe

Die oben genannte Spitze der AD wurde 1989 zu lebenslänglichen Haftstrafen verurteilt. Ménigon und Rouillan sind seit August bzw. Dezember 2007 aus Bewährung entlassen; Joëlle Aubron starb 2006 - 2 Jahre nach ihrer krankheitsbedingten Entlassung - an Lungenkrebs.

Action Directe leitet sich von einem Begriff aus der Sozialgeschichte ab, dem Begriff der direkten Aktion welcher das direkte Eingreifen in ökonomische und politische Zusammenhänge bezeichnet.

BELGIEN

Cellules Communistes Combattentes (CCC)

Kämpfende Kommunistische Zellen

Niedrige Einkommen, der Verlust der sozialen Errungenschaften und draus folgend ein massiver Verlust an realer Kaufkraft von 8,7% in vier Jahren auf der Seite der arbeitenden Bevölkerung, auf Seiten der Unternehmen aber eine 74%ige Steigerung der Produktivität so wie die Gewinnmaximierung von 17,2% im selben Zeitraum - dieses gesellschaftliche Ungleichgewicht im Belgien der frühen 80er-Jahre bekräftigte **Pierre Carette, Bertrand Sassoys, Pascale Vandeguerde** und **Didier Chevolet** in ihrem Bestreben eine wirkungsvolle Initiative im Kampf gegen die Ausbeutung der Arbeiterschaft zu setzen. Da diverse Demonstrationen und Streiks (wie etwa jener der *cheminots*, der Lokführer, 1983) keine Wirkung zeigten, musste nun ein anderes Mittel gefunden werden.

La lutte armée²⁴⁹ belge - Belgiens CCC im Kampf gegen Kapitalismus

Frankreichs Action Directe hatte es vorgezeigt: Nur die "revolutionären Kommunisten"²⁵⁰ waren im Stande eine seriöse und weltumspannende Alternative zum "Kapitalismus in der Krise"²⁵¹ einzuführen - es musste zur Pistole gegriffen werden um den *capitalisme-facteur-de-guerre*, den "Kriegsgrund Kapitalismus"²⁵² mit seinen eigenen Waffen zu schlagen - mit Gewalt.

1984 treten die Cellules Communistes Combattentes²⁵³ (CCC) erstmals als "Verfechter des Proletariats"²⁵⁴ und "Kämpfer gegen den Kapitalismus und für Frieden"²⁵⁵ in Erscheinung: In der Nacht auf den 12. Mai wird bei einem Attentat auf eine Kaserne im südbelgischen Vielsalm ein Offizier schwer verletzt. In gelegentlicher Zusammenarbeit mit der Action Directe und der deutschen RAF wurden in den Jahren des belgischen Terrorismus, von 1984-85, an die 35 Anschläge verübt, bei denen zwei Todesopfer zu beklagen waren. Vorwiegende Ziele

²⁴⁹ Übersetzt: der bewaffnete Kampf

²⁵⁰ <http://www.cellulescommunistescombattantes.be/chronologie.htm>; 27.01.2008

²⁵¹ <http://www.cellulescommunistescombattantes.be/chronologie.htm>; 27.01.2008

²⁵² <http://www.cellulescommunistescombattantes.be/chronologie.htm>; 27.01.2008

²⁵³ Übersetzt: Kämpfende Kommunistische Zellen

²⁵⁴ <http://www.cellulescommunistescombattantes.be/chronologie.htm>; 27.01.2008

waren Waffenfabriken und -lager, belgische und internationale Konzerne (AEG-Telefunken, Motorola u.a.) sowie NATO²⁵⁶-Stützpunkte und -Konferenzen.

Wie sich am 16. Dezember 1985 zeigte, waren die belgischen CCC weder eine personenstarke noch gut vernetzte Organisation - die vier Gründer wurden in Belgien inhaftiert und die waren CCC folglich zerschlagen. Die Untergrundkämpfer waren nur als eine Ecke des Terror-Dreiecks AD_CCC_RAF relevant, ohne diese beiden Verbündeten war die Organisation keine große Bedrohung und historisch von nicht allzu großer Bedeutung. Drei Jahre nach ihrer Verhaftung wurde den Gründern Carette, Sassoyle, Vandegerde und Chevolet der Prozess gemacht; alle vier Aktivisten sind trotz mehrmaliger Hungerstreiks und Fluchtversuche (Bertrand Sassoyle floh 1992 aus dem Gefängnis, wurde aber bald wieder gefasst) noch in Haft. Die belgische Regierung weigert sich die Terroristen freizulassen, solange diese dem "bewaffneten Kampf" nicht abgeschworen haben.

²⁵⁵ <http://www.cellulescommunistescombattantes.be/chronologie.htm>

²⁵⁶ *North Atlantic Treaty Organization*; militärisches Bündnis nordamerikanischer und europäischer Staaten

Carlos - DER SCHAKAL: Das Leben des Illich Ramírez Sánchez

Bei der Durchsuchung einer konspirativen Wohnung des Venezolaners Illich Ramírez Sánchez wird ein Exemplar des Romans "The Day of the Jackal (Der Schakal)" von Frederick Forsyth gefunden. Parallelen zum Leben des meistgesuchtesten Top-Terroristen der 1970er und 80er Jahre führen zur Entstehung des Mythos "Carlos, der Schakal", welcher bald Synonym für den weltweiten linksextremistischen Terrorismus wird. Bei genauerer Betrachtung der Biographie des selbsternannten "professionellen Revolutionärs" sucht man jedoch vergebens nach linksextremistischer Ideologie und terroristischen Bedrohung, "Der Schakal" war weitaus unrevolutionärer und auch weitaus harmloser, als das von ihm in dem Medien propagierte Bild vermuten lässt.

"Der Schakal" wird am 12. Oktober 1949 als Sohn eines wohlhabenden, marxistischen Anwalts im venezolanischen Caracas geboren. Sein bürgerlicher Name, Illich Ramírez Sánchez, wird - wie der seiner zwei jüngeren Brüder Lenin und Vladimir - in Anlehnung an des Vaters Idol Vladimir Illich Lenin ausgesucht. Im Alter von 17 Jahren übersiedelt Illich, in Begleitung seiner Mutter und seiner Geschwister, nach England um in London die Schule zu besuchen. Zusammen mit seiner vergnügungssüchtigen Mutter stürzt sich der Jüngling in das Partyleben der Metropole und ist im Swinging London bald als Casanova bekannt. Als der Vater bei einem Besuch von dem ausschweifenden Lebensstil seiner Söhne erfährt, werden die Ramírez-Brüder 1969 auf die Patrice-Lumumba-Universität nach Moskau gesandt. Im Realsozialismus gelten andere Regeln als im freizügigen London; mit den Liebschaften ist es nun zu Ende. Doch bald entdeckt Illich eine andere Leidenschaft für sich: die Politik.

Die Moskauer Universität war zu dieser Zeit ein nicht unbedeutender Stützpunkt der PFLP (People's Front for the Liberation of Palestine), welche die Befreiung Palästinas durch bewaffneten Kampf anstrebte. Oberstes Ziel der Volksfront war "in Israel den Zionismus durch eine sozialistische Demokratie zu ersetzen"²⁵⁷. Als Marxist - er gehörten schon in jungen Jahren der *Partido Comunista de Venezuela*²⁵⁸ an - ist Illich fasziniert von dieser Bewegung und reist, als er wegen "ausschweifenden Lebensstils" der Universität verwiesen wird, nach

²⁵⁷ Schröm, Oliver; Im Schatten des Schakals. Carlos und die Wegbereiter des internationalen Terrorismus; 1. Auflage; 2004 Aufbau Taschenbuchverlag Berlin; S. 135

²⁵⁸ Venezolanische kommunistische Partei

Beirut um sich beim Rekrutierungsbüro der der *Volksfront zur Befreiung Palästinas* zu melden. Ab nun ist er als "Carlos" bekannt.

Zurück in Europa, übernimmt Carlos organisatorische Aufgaben für die PFLP. Von London oder Paris aus nimmt er Kontakt zu internationalen Terrororganisationen, wie der *Japanischen Roten Armee*²⁵⁹, der *Irish Republic Army*²⁶⁰ und der RAF auf. Besonders mit den sogenannten "Feierabendterroristen", den deutschen *Revolutionären Zellen* (RZ), entwickelt sich eine rege Zusammenarbeit. Gemeinsam mit den RZ-Terrorsiten **Hans-Joachim Klein** und **Gabriele Kröcher-Tiedemann** werden 1975 im Wiener OPEC²⁶¹-Hauptquartier rund 70 Personen als Geiseln genommen, drei davon werden getötet. Nach dem Anschlag kommen in der PFLP Gerüchte auf, Carlos hätte Lösegelder unterschlagen und er wird aus der Volksfront ausgeschlossen.

Nun beginnt die Zeit des Schakals als Terrorismus-Ich-AG, er gründet die *Organisation Internationaler Revolutionäre* (OIR) und arbeitet als Polit-Söldner für die verschiedensten, oft auch miteinander konkurrierenden Geheimdienste. **Johannes Weinrich**, ehemaliger RZ-Aktivist, steht Carlos dabei als rechte Hand zur Seite und erringt sich somit einen Ruf als „dienstältester und gefährlichster Terrorist Deutschlands“²⁶². Gemeinsam mit Weinrichs ehemaligen Geliebten und der späteren Ehefrau des „Schakals“ **Magdalena Kopp** planen und führen sie Anschläge in ganz Europa durch.

Häufigster Auftraggeber war **Muammar al-Gaddafi**s libyscher Geheimdienst, auch dem rumänischen *Securitate* oder dem syrischen Geheimdienst stand Carlos zu Diensten, einzig die oftmals vermutete Zusammenarbeit mit dem KGB hat sich bis heute nicht bestätigt. Fest steht jedenfalls, dass nur die wenigsten der dem Schakal zugeschriebenen Attentate auch wirklich von ihm durchgeführt wurden. Vielmehr war die internationale Presse bemüht das Bild eines Super-Terroristen aufzubauen, was sich der selbstverliebte Carlos nur zu gern gefallen ließ. Er brüstete sich oft mit seinen angeblich großartigen Verbindungen zu den Geheimdiensten, die ihn im Falle eines Falles schützen würden, sollte jedoch schlussendlich als Hochstapler enttarnt werden.

²⁵⁹ Linksextremistische Terrororganisation Japans mit Ausgangsbasis im libanesischen Bekaa-Tal

²⁶⁰ Paramilitärische Gruppierung in Irland welche die Befreiung Nordirland von britischer Besatzung und Einung mit Südirland mit terroristischen Mitteln zu erzwingen versuchte

²⁶¹ *Organization of the Petroleum Exporting Countries*; Organisation Erdöl exportierender Länder

²⁶² Zitat Bundeskriminalamt Deutschland

Von seinem vermeintlichen Verbündeten Gaddafi fallengelassen, wurde er 1994 bar jeder schützender Hand über ihm im Sudan von einem französischen Kommando verhaftet. Im Dezember 1977 befand man ihn dreier in Frankreich begangener Morde für schuldig und verurteilte ihn zu einer lebenslangen Haftstrafe, die er in der französischen Haftanstalt Clairvaux verbüßt. Nachdem er mit Hungerstreiks und Klagen vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen seine Haftbedingungen scheiterte, ist es heute ruhig geworden um den Schakal. 2003 veröffentlichte er das Buch "Revolutionärer Islam", in dem er versucht, Terrorismus als ein Mittel des Klassenkampfes zu erklären und zu verteidigen.

Dies dürfte relativ interessant zu lesen sein, da er sowohl von der Revolution als auch vom Klassenkampf sehr weit entfernt war. Carlos war ein Handlanger der Geheimdienste, weitgehend frei von jeglicher eigenen politischer Agitation. Anders kann man sich den Anschlag auf *Radio Freies Europa* im Jahre 1976, eine Auftragsarbeit für das faschistische Regime Ceaușescus, nicht erklären. Carlos wird von Magdalena Kopp als intelligenter, sprachgewandter Lebemann beschrieben, der es verstand zu verführen und einen Hang zum Luxus besaß. Er war ein intelligenter, sprachgewandter Bonvivant, der es genoss in Pomp und Luxus zu leben und sich dies durch seine Aufträge ermöglichte; ein meisterhafter Verführer, ein eiskalter Killer, doch - wie Magdalena Kopp in einem Interview mit SPIEGEL ONLINE verrät-einer, "der nichts durchschaut hat"²⁶³.

²⁶³ Magdalena Kopp im Interview mit Michael Sontheimer;
<http://www.spiegel.de/panorama/zeitgeschichte/0,1518,502311,00.html,03.01.08>

SCHLUSSWORT

Alle in dieser Arbeit behandelten Organisationen kippten das Gewaltmonopol des Staates, der als einziger autorisiert ist Gewalt auszuüben. Sie mordeten, verletzten und zerstörten um an ihr Ziel zu kommen - die Revolution. Die RAF konnte sich einer freien Gesetzesauslegung nach dabei sogar auf Artikel 20.4 der deutschen Verfassung stützen, welcher besagt

“Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.”²⁶⁴

Die antifaschistischen RAF-Aktivisten stellten sich selbst als Opfer des von Alt-Nazis durchsetzten Staatsapparats dar, sympathisierten und kooperierten aber gleichzeitig mit palästinensischen Terrororganisationen, welche aber - ähnlich wie Hitler - Israel und damit die Juden zum Feind hatten. Sie hatten “keinerlei Bedenken sich mit Holocaust-Opfern auf eine Stufe zu stellen, aber gleichzeitig den Anschlag auf die israelische Olympiamannschaft²⁶⁵ für gut zu heißen”²⁶⁶

Der Widerstand gegen imperialistische Tendenzen im Nachkriegsdeutschland, in Frankreich, Italien oder Belgien und ihre Kritik an der Elterngeneration und deren faschistische Vergangenheit mag also im Grunde angemessen gewesen sein; die oben angeführten antisemitischen Ausfälle und die auch in Rest-Europa zu beklagenden Todesopfer waren in jedem Sinne nicht gerechtfertigt.

“Gewalt an sich ist nicht unmoralisch” sagte schon 1922 Benito Mussolini. Dieser Ausspruch eines Faschisten lässt die Linksextremisten - und selbst erklärten Antifaschisten - sehr nahe an ihren unmittelbaren Gegenspieler rücken. Dies unterstreicht zu Recht einmal mehr die These, dass sich Extremisten beider Seiten des politischen Spektrums - also Linke und Rechte - ähnlich wie die beiden Ende eines Hufeisens, mitunter gefährlich nahe kommen.

Über die historische Bedeutung der behandelten Linksterroristen kann und möchte ich hier

²⁶⁴ Sillner, Leo: “Deutschlands Kampf gegen den Terror”; in PM HISTORY Oktober 2007; 19.10.07

²⁶⁵ Während der olympischen Winterspiele 1972 in München wurden Mitglieder des israelischen Teams von der palästinensischen Terrororganisation „Schwarzer September“ als Geisel genommen. 11 Sportler starben.

kein Urteil abgeben. Fest steht, dass wir 2008 in einer weitaus imperialistischeren Welt leben, als es etwa ein Andreas Baader in der 1970ern und eine Nathalie Ménigon in den 1980ern getan haben. Wie unsere politische Lage aussehen würde, wenn es die Zeit des Widerstands und somit den linksextremistischen Terrorismus nie gegeben hätte, ist mir unmöglich zu beurteilen. Und dies werden die demnächst *en masse* erscheinenden Bücher über das Jahr 1968 und die sozialen Umbrüche dieser Zeit auch nicht zu beantworten wissen.

²⁶⁶ Sontheimer, Michael; „Wirrnis und Wahnsinn“; in DER SPIEGEL Nr.4/07; 4.2.07

QUELENNACHWEIS

EINFÜHRUNG

Kammer, Hilde; Bartsch, Elisabeth: Jugendlexikon Politik; Rowohlt Verlag Reinbeck bei Hamburg 2004

DEUTSCHLAND

Aust, Stefan: Der Baader-Meinhof-Komplex; 10. Auflage; Wilhelm Goldmann Verlag München 1998

Boock, Peter-Jürgen: Die Entführung und Ermordung des Hanns Martin Schleyer

Thränhardt, Dietrich: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland; 1. Auflage; Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1986

Turner, Henry Ashby: Geschichte der beiden deutschen Staaten seit 1945; Piper Verlag München 1989

SPIEGEL-Serie "Deutscher Herbst"

Teil I: Die Nacht von Stammheim

Aust, Stefan, Büchel, Helmar: "Der letzte Akt der Rebellion"; Nr. 37/07; 10.9.07

Teil II: Der Schowdown

Aust, Stefan, Büchel, Helmar: "Dann gibt es Tote"; Nr. 38/07; 17.9.07

Teil III: Wie alles anfang

Sontheimer, Michael: "High sein, frei sein"; Nr. 39/07; 24.9.07

Teil IV: Im Untergrund

Sontheimer, Michael: "Wir wollen an die Front"; Nr.40/07; 1.10.07

Teil V: Die 2. Generation

Sontheimer, Michael: "Terrorzelle Stammheim"; Nr.41/07; 8.10.07

Teil VI: Offensive 77

Schrep, Bruno: "Der Verrat"; Nr.42/07; 15.10.07

Teil VII: Die Schleyer-Entführung

Bönisch, Georg: "Leben gegen Leben"; Nr. 43; 22.10.07

Teil VIII: Die 3. Generation

Bönisch, Georg; Sontheimer, Michael: "Der Kampf hört nie auf"; Nr.44/07; 29.10.07

auch aus DER SPIEGEL

Holm, Carsten; Freidmann, Jan; Hinrichs, Per; Sontheimer, Michael: "Das Geheimniss des 3. Mannes"; Nr. 17/07; 23.4.07

Hipp, Dietmar; Holm, Carsten; Sontheimer, Michael; Stark, Holger: "Die Quelle von Köln"; Nr.18/07; 30.4.07

andere Zeitschriften/Zeitungen

Baumann, Birgit: "Das Gefühl von damals" in DER STANDARD; 17.März.07

Sillner, Leo: "Deutschlands Kampf gegen den Terror"; in PM HISTORY Oktober 2007; 19.10.07

Lackner, Herbert: "Österreich im Herbst" in profil Nr.38; 17.Sept.07

Böll, Heinrich: "Will Ulrike Meinhof Gnade oder freies Geleit?" in DER SPIEGEL 1972

Internet

RAF-Auflösungserklärung; <http://www.rafinfo.de/archiv/raf/raf-20-4-98.php>

ITALIEN

Curcio, Renato: Mit offenem Blick - Ein Gespräch zur Geschichte der Roten Brigaden von Mario Scialoja; ID Verlag 1997

Franceschini, Alberto; Buffa, Pier Vittorio; Giustolini, Franco: Das Herz des Staates treffen; Europaverlag Wien-Zürich 1990

Hausmann; Friederike: Kleine Geschichte Italiens seit 1943; Verlag Klaus Wagenbach Berlin 2004

Moretti, Mario; Rossanda, Rossana; Mosca, Carla: Brigade Rosse - Eine italienische Geschichte; Assoziation A Berlin/Hamburg 2006

Sciascia, Leonardo: Die Affäre Moro; Athenäum Verlag 1979

Internet

Communicato numero 1;

<http://www.brigaterosse.org/brigaterosse/documenti/archivio/doc0033.htm>

Communicato numero 8; <http://www.brigaterosse.org/brigaterosse/index.htm>

FRANKREICH

Dartnell, Michael Y.: Action Directe - Ultra Left Terrorism in France 1979-1984; Frank Cass&Co.LTD. London 1995

Hess, Henner; Moerings, Martin; Peias, Dieter; Scheerer, Sebastian; Steinert, Heinz: Angriff auf das Herz des Staates - Soziale Entwicklung und Terrorismus; 1. Auflage Suhrkamp Verlag Frankfurt 1988

Internet

Frankreich seit 1958; http://www.diplomatie.gouv.fr/de/frankreich_3/frankreich-entdecken_244/portrat-frankreichs_247/die-geschichte_249/frankreich-seit-1958_42.html?var_recherche=geschichte+frankreich

Wikipedia - Charles de Gaulle; http://de.wikipedia.org/wiki/Charles_de_Gaulle

BELGIEN

Erbe, Michael: Belgien. Niederlande. Luxemburg. Geschichte des niederländischen Raumes; Hohlhammer Verlag Stuttgart 1993

Internet

Brève chronologie, 1983 – 1986;

<http://www.cellulescommunistescombattantes.be/chronologie.htm>

ZUSATZ: CARLOS - DER SCHAKAL

Schröm, Oliver: Im Schatten des Schakal - Carlos und die Wegbereiter des internationalen Terrorismus; Aufbau Taschenbuch Verlag Berlin 2004

Internet

Wikipedia - Illich Ramírez Sánchez;

http://de.wikipedia.org/wiki/Illich_Ram%C3%ADrez_S%C3%A1nchez

“Ich bin kein Mensch der andere töten kann”, Magdalena Kopp in einem Interview mit Michael Sontheimer;

http://einestages.spiegel.de/static/authoralbumbackground/193/_ich_bin_kein_mensch_der_andere_toeten_kann.html